www.freiheit-fuer-tiere.de

Das Magazin für alle Tierfreunde

FREIHEIT für Tiere

Nr. 3/ 2012
D 2,80 Euro
A 3,20 Euro
Lux 3,20 Euro
CH 5,60 SFr.

Leben mit Tieren:
Mit Hunden natürlich kommunizieren

Tierfreundliche Rezepte
Interview mit Spitzenkoch Roland Rauter: »einfach vegan«

Wildgänse gerettet:
Schnatti und Akka

Bedrohte Lebensräume:
Rettet den Regenwald!

Tierschutz international:
Esel in Mauretanien

»Es hat mir nie eingeleuchtet, was manche Leute für Freude daran haben, Tiere totzuschießen.«

Dr. Bernhard Grzimek, Zoologe, Tierfilmer

inhalt

Titelbild: Eric Isselée - Fotolia.com

Tiernachrichten: 4

Erdbebenforschung: Woher spüren Tiere das Unheil?
Forschung: Hunde lesen in den Blicken des Menschen 5
Penelope Cruz zeigt Pelz die kalte Schulter 6
Rafina (FC Bayern): »Wildtiere raus aus dem Zirkus!« 8
Griechenland: Umfassendes Verbot für Tiere in Zirkussen 9
Skandal: Fast jeder zweite Tiertransport mangelhaft 10
Jäger-Klage abgewiesen: Joggen im Wald erlaubt 11
Unfassbar: Käfighaltung von Hennen noch bis 2023! 12

Tierschutz aktiv 12

Wildgänse gerettet: Schnatti und Akka

Erlebnisse mit Tieren 14

Begegnung mit einem Reh - und das traurige Ende

Lebensräume 18

Lunge der Erde und Lebensraum von Pflanzen, Tieren und Indianern: Schützt den Regenwald!

Mit Tieren leben: Hunde 24

Mit Hunden natürlich kommunizieren: »Die mit dem Hund tanzt«
Buchtipp: Wilde Hunde 26
Kleine Hundekunde 28
Was ist vor der Anschaffung eines Hundes zu beachten? 30
Twilight-Star Booboo Stewart bittet: »Adoptieren statt kaufen!« 31
Poster: Tierfreundschaft zwischen Hund und Kätzchen 32

Tierschutz aktiv 34

Tier- und Naturschutz im eigenen Garten

Tierschutz international 38

Erfolg eines engagierten Tierschutz-Projekts: Esel in Mauretanien

Tiere leben lassen 44

Fleisch ade: Kurzmeldungen
Kopps - Das vegane Restaurant in Berlin Mitte 46

Life-Style: Tierfreundliche Rezepte 48

Interview mit Spitzenkoch Roland Rauter: »einfach vegan«
Frühstücks-Omelett mit gerösteten Kirschtomaten 52
Steinpilz-Spinat-Quiche 54
Erdbeercreme-Schnitte 56

Buchtipp 58

Aus der Fülle der Natur schöpfen: Essbare Wildpflanzen

Leserservice & Brennglas-Shop 60

Leserbriefe · Impressum
Brennglas-Shop 62

Foto: EcoView - Fotolia.com

Foto: Naturablichter · Fotolia.com

Studie über den Kanton Genf

Vogelschutz durch Jagdverbot

Durch die Abschaffung der Jagd im Schweizer Kanton Genf 1974 bekam das Gebiet des Genfer Sees und des Flusses Rhône internationale Bedeutung für den Vogelschutz. Dies belegt eine aktuelle Studie des Schweizer Vogelschutzes *SVS-BirdLife*.

Demnach ist dieser für den Vogelschutz zuvor wenig bedeutsame Gewässerabschnitt heute ein bedeutsames Biotop für überwinternde Tafel- und Reiherenten, Hauben- und Zwergtaucher, Pfeif-, Schnatter-, Krick- und Stockenten. Auch für den Gänsesäger sind die Gewässer im Kanton Genf ein wichtiges Brut- und Überwinterungsgebiet. Besonders der gestaute Bereich bei Peney und oberhalb Verbois sowie die Rade de Genève sind wichtige Ruhegebiete für Wasservögel, wogegen die Nahrungsgebiete auch im fließenden Abschnitt liegen. Teilgebiete sind Limikolenrastplätze, die als besonders wertvoll (Vasières de Peney, Rade de Genève) oder als wichtiges Gebiet (Lac de Verbois) eingestuft sind.

Quelle: BirdLife International (2012) Important Bird Areas factsheet: River Rhone: Geneva to Verbois reservoir. www.birdlife.org on 07/04/2012

Schau mir in die Augen...

Hunde lesen in den Blicken des Menschen

Es ist inzwischen Allgemeinwissen, dass Hunde über hohe soziale kommunikative Fähigkeiten verfügen. Dies unterstreicht eine neue Studie über die Kommunikation zwischen Hund und Mensch: Hunde interpretieren Kommunikationssignale des Menschen über Sprache und Blicke ganz ähnlich wie kleine Kinder – und wissen, wann sie gemeint sind.

In wissenschaftlichen Experimenten wurde gezeigt, dass kleine Kinder, die noch nicht sprechen können, der Blickrichtung eines Erwachsenen folgen, wenn sie direkt angesprochen werden. Das Verfahren dieser Säuglings-Studien verwendeten Wissenschaftler der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest für Hunde: Dabei wurden 61 Hunden Videos gezeigt. In einem Video drehte eine Frau dem Hund den Kopf zu und sprach ihn mit hoher Stimme an: »Hallo Hund«. Anschließend blickte sie auf einen von zwei Gegenständen, die links und rechts von ihr standen. Dagegen fehlte in dem zweiten Video die bewusste Hinwendung mit Augenkontakt und die Frau sagte mit tiefer Stimme: »Hallo Hund«. Die Wissenschaftler verglichen die Augenbewegung der Hunde: Diese folgten vor allem dann dem Blick der Frau, wenn sie zuvor direkt angesehen und angesprochen wurden.

Das Experiment zeigt, dass Hunde menschliche Kommunikationssignale genauso verstehen wie kleine Kinder. Die Studie »Dogs´Gaze Following Is Tuned to Human Communicative Signals« wurde in dem renommierten Wissenschaftsmagazin *Current Biology* (Volume 22, Issue 3, 209-212, 05 January 2012) veröffentlicht.

Foto: Robert Kneschke · Fotolia.com

Mutterliebe in der Tierwelt

Foto: Scotch · Fotolia.com

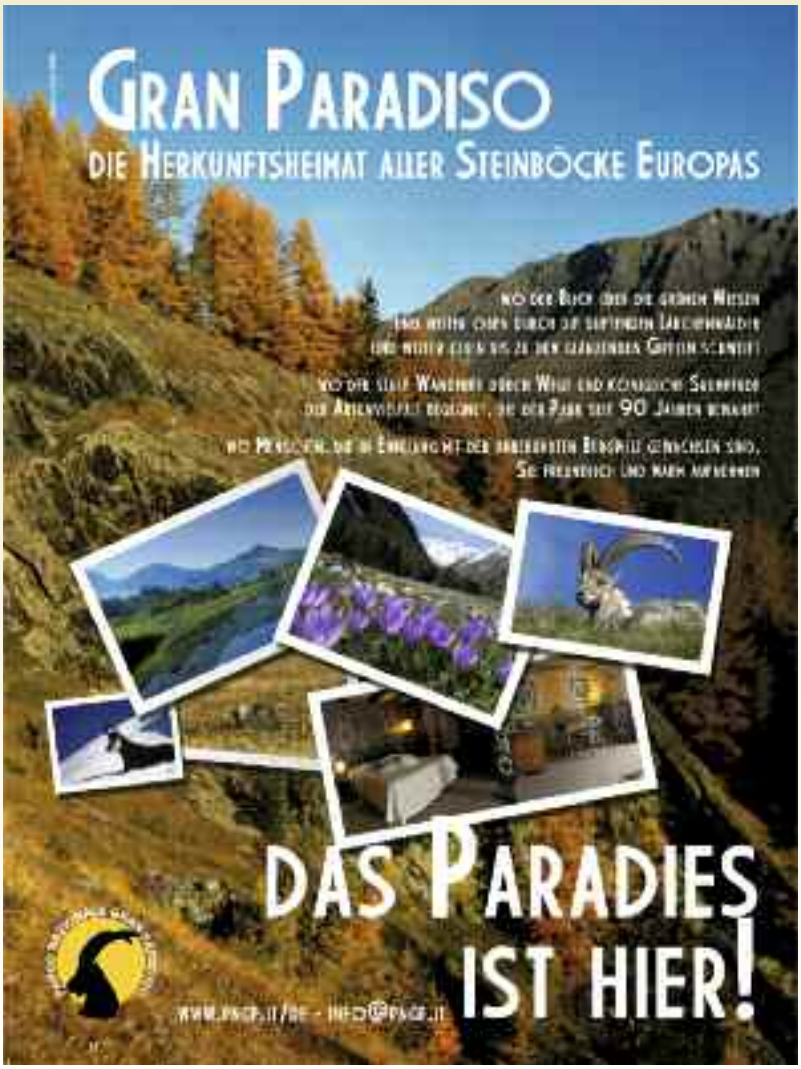
Mutterliebe ist das tiefste Gefühl, das es in der Natur gibt: Tiermütter kümmern sich fürsorglich um ihren Nachwuchs.

Wenn Reh- oder Hirschkitze ein Schreck- oder Angsterlebnis hinter sich haben, spendet die Mutter ihnen Trost und lässt sie länger an ihrer Zitze trinken, auch wenn die Säugezeit eigentlich bereits vorüber ist. Eine Fuchsmutter, die in eine Falle geraten ist, beißt sich die Pfote ab, um zu ihren Kindern zu gelangen. Wird eine Kuhmutter von ihrem Kalb getrennt, ruft sie tagelang verzweifelt nach ihrem Baby. Wenn Delphinkinder krank sind, tragen ihre Mütter sie an die Wasseroberfläche, damit sie atmen können. Mutterliebe ist kein Alleinstellungsmerkmal des Menschen. Und manchmal könnte die Mutterliebe der Tiere uns Menschen ein Vorbild sein...

Penelope Cruz zeigt Pelz die kalte Schulter

Oscar-Gewinnerin Penelope Cruz bittet alle Menschen, keinen Pelz zu kaufen! Die Hollywood-Schauspielerin, die zuletzt in Filmen wie »Fluch der Karibik 4 - Fremde Gezeiten« oder Pedro Almodovars viel diskutiertem Film »Volver« zu sehen war, hat sich für eine außergewöhnlichere Rolle entschieden - und zwar für ein Anzeigenmotiv von PETA, in dem sie sich gegen Pelz ausspricht. Penelope Cruz ist in vielen Modemagazinen und auf vielen »Best dressed«-Listen zu finden - und das natürlich niemals im Pelz!

Anzeige



Penelopes Leidenschaft für tierfreundliche Mode geht natürlich über den roten Teppich hinaus, denn sie weiß, dass Pelz niemals glamourös oder schick ist - weder am Kragen, noch als Mantel oder auch nur winziger Pelzbesatz. In der Kollektion, die sie für das spanische (pelzfreie!) Label *Mango* zusammen mit ihrer Schwester entworfen hat, findet sich deshalb auch kein Zentimeter Pelz.

Wenn der Schauspielerin Pelz angeboten wird, lehnt sie stets ab. Sie kennt die unvorstellbaren Grausamkeiten, die weltweit Millionen von Tieren durch die Pelzindustrie angetan werden.

85 Prozent der von der Pelzindustrie verkauften Häute stammen von Tieren, die auf Pelzfarmen gezüchtet werden. In diesen Massentierhaltungen verbringen sie ihr gesamtes Leben in winzigen, dreckigen Drahtkäfigen, nur um dann durch Ersticken, Elektroschocks, Vergasen und Vergiften umgebracht zu werden.

Den wildgefangenen Tieren ergeht es nicht besser: Oft leiden sie tagelang in Fallen grausame Schmerzen, hinzu kommen Schock, Blutverlust, Dehydrierung oder Erfrierungen.

Penelope Cruz und ihr Ehemann Javier Bardem haben im letzten Jahr nicht nur ihren Sohn Leo in die Familie aufgenommen, sondern auch mehrere gerettete Hunde und Katzen. Niemals würde sie auf die Idee kommen, die Haut ihrer Katzen und Hunde zu tragen - doch auf chinesischen Pelzfarmen werden Millionen dieser »Haustiere« zusammengetrieben, viele bei lebendigem Leib gehäutet. Ihre Felle werden nichtsahnenden Kunden in der ganzen Welt verkauft, da der Pelz falsch ausgezeichnet wird.

Was jeder tun kann

Sie können helfen, diese Grausamkeiten zu beenden, indem Sie keinen Pelz kaufen oder tragen - und auch andere darauf aufmerksam machen. Denn: Mitgefühl ist immer in Mode!

Informationen:
PETA Deutschland e. V.
Benzstr. 1 · D-70839 Gerlingen
e-mail: info@peta.de
Internet: www.peta.de · www.peta.de/pelzinfo/

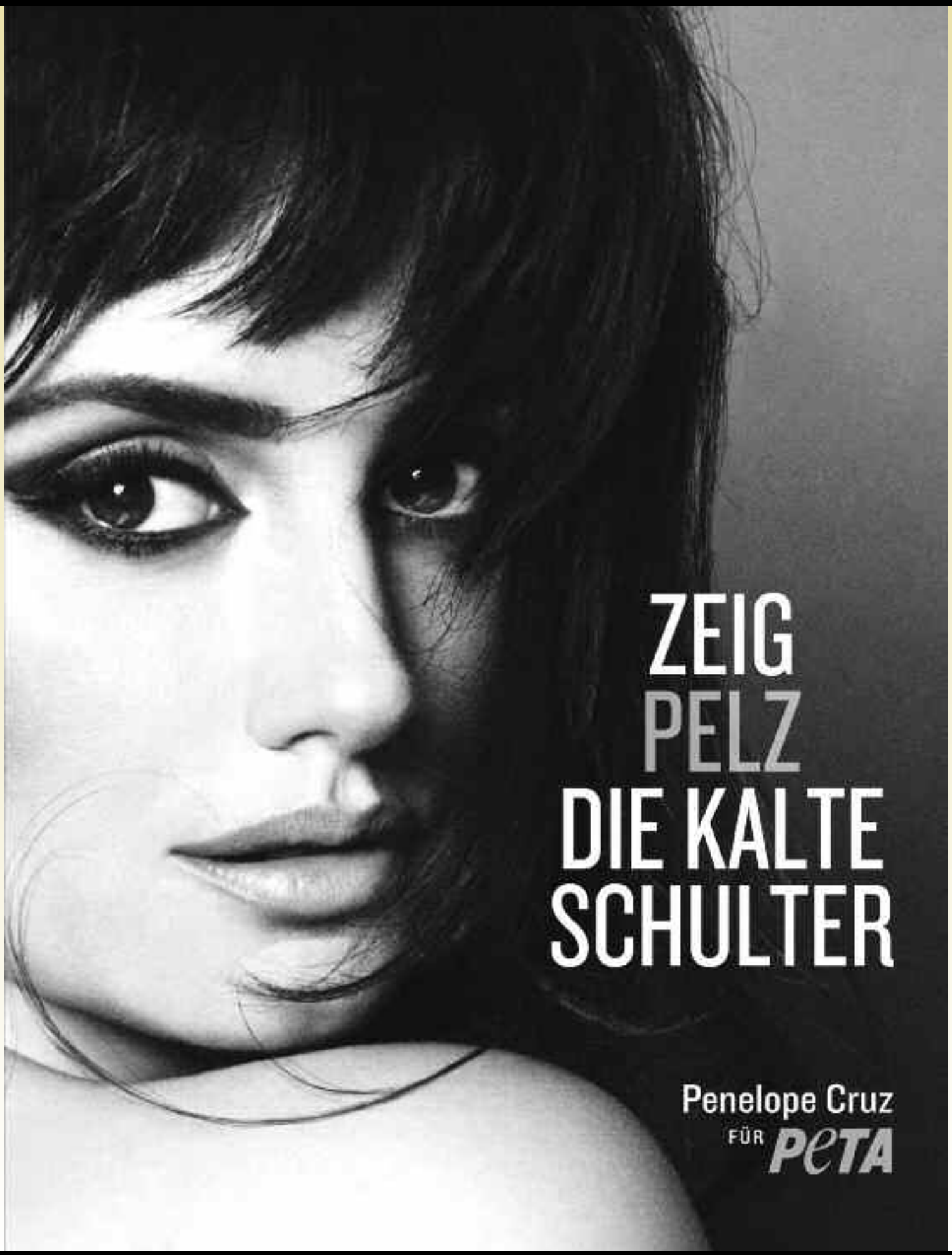


Bild: www.peta.de

Foto: Marc Rehbeck für PETA

Rafinha (FC Bayern) setzt sich für Tiere ein

»Wildtiere raus aus dem Zirkus!«

Der brasilianische Abwehrspieler Rafinha - seit Juni 2011 beim FC Bayern München unter Vertrag - engagiert sich für Wildtiere. Ein Plakatmotiv mit dem Slogan »Wildtiere raus aus dem Zirkus« zeigt Rafinha eingeklemmt zwischen grauen Betonplatten - damit will der Fußballer die Enge, Einsamkeit und Qual, die Wildtiere im Zirkus erleiden müssen, symbolisieren. »Es liegt mir wirklich am Herzen, diesen Tieren zu helfen, und ich hoffe, dass sich viele Menschen meinen Gedanken anschließen«, so Rafinha. »Wildtiere gehören in die Freiheit und nicht in den Zirkus!«

Die Forderung des FC Bayern-Spielers wird von der großen Mehrheit der Deutschen geteilt: Eine repräsentative Umfrage der *Gesellschaft für Konsumforschung* in Nürnberg (April 2010) zeigt, dass zwei Drittel der Bevölkerung Wildtiere im Zirkus nicht mehr zeitgemäß finden. Auch die Bundestierärztekammer hat im April 2010 deutliche Worte gesprochen und aus Gründen des Tierschutzes das Verbot von Wildtieren im reisenden Zirkus gefordert. Denn Wildtiere leiden in Zirkussen unter extremem Bewegungsmangel, ständigem Ortswechsel und langen Transportzeiten.

Schon am 17. Oktober 2003 - also bereits vor 9 Jahren! - hatte der Bundesrat einstimmig ein klares Signal an die Bundesregierung gesandt und in einer Entschließung für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus (insbesondere Elefanten, Affen und Bären) gestimmt. Im November 2011 verlangte der Bundesrat zum zweiten Mal, verschiedene Wildtierarten im Zirkus zu verbieten. Dennoch unternimmt die Bundesregierung nichts und lässt Tierquälerei weiterhin zu.

Andere europäische Länder sind da weitaus fortschrittlicher: Bereits 13 Staaten, darunter Österreich, Dänemark und Schweden, haben längst ein Wildtierverbot ausgesprochen oder das Mitführen von Wildtieren stark eingeschränkt.

Griechenland: Umfassendes Verbot für Tiere in Zirkussen

Die griechische Regierung verbietet als erstes europäisches Land ALLE Tiere in Zirkussen. Dies gilt nicht nur für Wildtiere wie Elefanten und Bären - zukünftig müssen auch Pferde, Kamele oder Ziegen nicht mehr für die Belustigung der Menschen herhalten. Das komplette Tierverbot für Zirkusse ist in einem neuen griechischen Tierschutzgesetz verankert. Immer mehr Länder entscheiden sich für Verbote, weil Wildtiere in fahrenden Zirkussen grundsätzlich nicht artgemäß gehalten werden können. Der Druck auf die zuständige deutsche Bundesministerin, Ilse Aigner, das drängende Votum des Bundesrates für ein Wildtierverbot endlich umsetzen, steigt damit.

Fast wöchentlich werden neue Horrormeldungen aus Zirkusbetrieben bekannt, die ihre Tiere in winzige Käfige einsperren, vernachlässigen und im Rahmen der Dressur systematisch misshandeln. In Europa haben bereits 13 Länder Verbote oder drastische Beschränkungen für Wildtiere im Zirkus erlassen. Dagegen gab es ein allgemeines Tierverbot für Zirkusse nur in Bolivien - und jetzt übernimmt Griechenland mit einem umfassenden Verbot für Tiere in Zirkussen eine Vorreiterrolle in Europa.

Skandal: Fast jeder zweite Tiertransport mangelhaft

Gnadenlose Enge und chaotische Zustände, weil die Abtrennungen fehlen: Überfüllte Tiertransporte sind auf deutschen Straßen der Normalfall. Bei einer Kontrolle auf der A1 zwischen Hamburg und Bremen stellte die Polizei bei fast jedem zweiten Laster eine Ordnungswidrigkeit fest. Die Tierschutzorganisation *VIER PFOTEN* fordert angesichts dieses Ausmaßes verstärkt Polizeikontrollen und hohe Geldbußen für die Transportfirmen.

Foto: Benshot - Fotolia.com

»Offensichtlich geht es den Transporteuren nur um den Profit. Durch Überbelegung sparen sie Fahrten und damit Transportkosten. Doch Tiere sind keine leblose Ware, sondern fühlende Lebewesen«, kritisiert Kampagnenleiterin Dr. Martina Stephany von *VIER PFOTEN*. Durch häufigere Polizeikontrollen und hohe Geldbußen könnte die Tierquälerei eingedämmt werden. *VIER PFOTEN* fordert zudem, bei der Ausbildung der Polizisten einen Schwerpunkt auf Tiertransporte zu legen. »Viele Polizisten wissen gar nicht, welche gesetzlichen Bestimmungen Tiertransporteure einhalten müssen«, sagt Dr. Stephany.

Neues Video: Tierquälerei in Kleingruppenhaltung

Ein neues von der Tierschutzorganisation *VIER PFOTEN* veröffentlichtes Video zeigt schockierende Bilder aus zwei deutschen Kleingruppenhaltungsanlagen.

Foto: VIER PFOTEN

Tote Hennen liegen zwischen lebenden. Wo eigentlich ein dichtes Federkleid sein sollte, sind bei vielen Hennen nur noch blanke Federkiele und durch Picken verletzte Haut übrig.

Pro »Kleingruppen«-Betrieb leiden jeweils 240.000 bis 350.000 Hühner. Viele Supermärkte haben Käfig-Eier bereits aus dem Sortiment genommen. Doch in Form von verarbeiteten Produkten sind sie weiterhin im Handel, etwa in Süßspeisen, Backwaren, Nudeln, Mayonnaise, Eierlikör oder Saucen. Verbraucher können nicht prüfen, aus welcher Haltungsform die Eier stammen, denn Hersteller von Fertigprodukten müssen die Herkunft der verarbeiteten Eier nicht deklarieren.

Angesichts der grausamen Tierquälerei hat *VIER PFOTEN* Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner schriftlich aufgefordert, die Kleingruppenhaltung von Legehennen umgehend zu beenden.

Bild: Legehenne in der Kleingruppenhaltung von Bayern-Ei

Jäger-Klage abgewiesen: Joggen im Wald erlaubt

Unglaublich: Ein Jagdpächter aus dem Landkreis Main-Spessart wollte einer Marathonläuferin das Joggen im Wald zu bestimmten Zeiten verbieten lassen - per Gerichtsurteil und unter Androhung von bis zu 250.000 (!) Euro Ordnungsgeld. Sein Vorwurf: Die Sportlerin störe die Jagd. Doch das Amtsgericht Gemünden wies am 3. Februar 2012 die Klage des Jägers zurück.

Der Richter wies darauf hin, es sei ein Grundrecht, sich jederzeit und frei im Wald bewegen zu dürfen, und mehrfach höchstrichterlich über das Jagdausübungsrecht gestellt worden.

(Quelle: Main Post, 4.2.2012)

Foto: Sandor Kacso · Fotolia.com

Unfassbar: Käfighaltung von Hennen noch bis 2023!

Der Bundesrat hat am 2. März 2012 das Ende der Kleingruppen-Käfige für Legehennen beschlossen. Allerdings haben die Massentierhalter noch bis zum Jahr 2023 Zeit, ihre Anlagen auf alternative Haltungssysteme umzurüsten. Ein Skandal: Denn in den Käfigen, die verbrämend »Kleingruppenhaltung« genannt werden, hat eine Henne kaum mehr Platz als ein A4-Blatt!

Foto: www.peta.de

Eigentlich sollten die Legebatterien längst abgeschafft sein: Bereits im Jahr 1999 hatte das Bundesverfassungsgericht die damals gültige Hennenhaltungsverordnung für nichtig erklärt und Grundanforderungen an eine tierschutzgerechtere Haltung gestellt.

Als Konsequenz aus diesem Urteil beschloss die rot-grüne Bundesregierung 2002 - also vor 10 Jahren (!) - das Ende der Käfighaltung von Legehennen. Doch 2006 führte die Große Koalition die Käfighaltung mit der beschönigenden Bezeichnung »Kleingruppenhaltung« wieder ein. Gegen diese Verordnung reichte Rheinland-Pfalz Normenkontrollklage beim Bundesverfassungsgericht ein, welches im Oktober 2010 verfügte, dass die Bundesregierung bis 31. März 2012 die Haltungsvorgaben für Legehennen neu regeln muss - was nun geschehen ist.

Aufgrund massiver Proteste von Tierschützern und Verbrauchern bieten die meisten großen Supermarktketten Eier aus Käfighaltung schon gar nicht mehr an. Doch die Käfigeier landen »versteckt« in Fertiggerichten, Nudeln und Keksen.

Wildgänse gerettet

Schnatti und Akka

Wildgans Schnatti lebt bereits seit Dezember 2008 auf dem Gnadenhof *Heimat für Tiere*. Eine Tierfreundin hatte den jungen Wildgänserich mit einem gebrochenen Flügel gefunden. Sie nahm ihn mit und pflegte Schnatti gesund, doch der Gänserich konnte seither nicht mehr fliegen. Eine Rückkehr in die freie Natur war deswegen nicht denkbar. Darum fragte die Tierfreundin, ob *Heimat für Tiere* Schnatti aufnehmen könnte. So kam der Wildgänserich an den schönen großen Teich auf dem Gnadenhof.

Bei Heimat für Tiere leben bereits viele Wildenten sowie Gänse, die vor dem Schicksal, als Gänsebraten zu enden, bewahrt werden konnten, einige Laufenten und ein Mandarinentenpärchen. Doch Schnatti war die einzige Wildgans.

Im Juni 2011 rief eine Frau bei Heimat für Tiere an. Sie hatte eine Wildgans mit einer Flügelverletzung gepflegt und suchte nun einen Platz für Akka. Die Tierpfleger dachten sofort an Schnatti: Vielleicht würden die beiden Wildgänse ja zusammenpassen?

Akka kam zunächst für drei Wochen ins Gänsehaus, um ihre neue Umgebung kennen zu lernen und damit die Tierpfleger untersuchen konnten, ob sie gesund ist. Das Gänsehaus liegt direkt am Teich. So konnte Akka nach draußen und durch den Zaun Kontakt zu den bereits dort lebenden Enten und Gänsen am Teich aufnehmen.

Nach drei Wochen wurden dann die Türen geöffnet, und Akka durfte an den großen Teich. Sofort war Schnatti da: Die beiden Wildgänse begrüßten sich und waren seither immer zusammen.

Doch im Januar 2012, als der Teich zugefroren war, flog Akka zusammen mit den Wildenten fort. Ihre Flügelverletzung war also völlig verheilt. Vielleicht ist sie wieder an den Ort zurück gekehrt, an dem sie geboren wurde?

Wildgans Schnatti hat sich nun wieder den Hausgänsen und den Enten angeschlossen und erkundet mit ihnen den Teich.

Schluss mit der Jagd auf Gänse!

Die soziale Lebensweise der Wildgänse wurde vor allem durch die Verhaltensstudien von Konrad Lorenz bekannt. So erfreuen sich die schönen Vögel großer Beliebtheit in der Bevölkerung. Dennoch werden Wildgänse in Deutschland immer noch gejagt. Wird eine Gans geschossen, trauert die andere oft monatelang über den Verlust ihres Partners. Hinzu kommt: Wenn Jäger mit ihren Schrotgewehren in einen Gänseschwarm schießen, werden viele Gänse angeschossen und haben in der Folge mit Verletzungen, zum Beispiel zerschossenen Flügeln, zu kämpfen. Mehr als jede fünfte Wildgans hat giftiges Bleischrot im Körper, was oft zu einem qualvollen Siechtum führt.

Welch ein Gegensatz zu diesem Horror ist der Frieden bei den Gänsen und Enten am großen Teich auf dem Gnadenhof! Möge an jedem Gewässer dieser Frieden einziehen und die Jagd auf Vögel endlich beendet werden!

Alle Fotos: Freiheit für Tiere

Wildgans Schnatti kann seit einer Flügelverletzung nicht mehr fliegen. Seither lebt Schnatti an einem schönen großen Teich auf dem Gnadenhof »Heimat für Tiere«.

Alle Fotos: Freiheit für Tiere

Informationen:
»Heimat für Tiere« ist ein in Deutschland eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit.
Seit 1996 wird vielen Tieren eine Heimat gegeben, wo sie bis an ihr natürliches Lebensende leben können.

Kontakt: Heimat für Tiere - Der Gnadenhof
e-mail: info@heimat-fuer-tiere.de · Tel.: 09398-998955
Internet: www.heimat-fuer-tiere.de

Spendenkonten:
D: Sparkasse Mainfranken BLZ: 790 500 00 · Kto: 240680876
CH: Raiba, 9536 Schwarzenbach Konto: 24890.01 PC: 90-5247-7
A: Sparda Bank Linz BLZ 49 460 · Konto 00-624.965

BUCHTIPP: Wilde Gänse
Reisende zwischen Wildnis und Weideland

Von Hans-Heiner Bergmann,
Helmut Kruckenberg,
Volkhard Wille.

108 Seiten, gebunden
mit 132 Farbabbildungen
G. Braun Buchverlag
ISBN 978-3-7650-8321-1
Preis: 26,80 Euro

»Jeder, der gewöhnt ist, das Leben anderer Lebewesen als wertlos zu erachten, läuft Gefahr, schließlich auch das menschliche Leben als wertlos zu sehen.«

Albert Schweitzer, Friedensnobelpreis 1952

Begegnung mit einem Reh

Ein besonderes Erlebnis mit einem traurigen Ende

Von Nicole Wolf

Am 6. Januar 2012 ging ich mit meinem Hund morgens auf einem Feldweg zwischen zwei Ortschaften spazieren. Auf einmal stand etwa 200 Meter vor uns ein junges Reh auf dem Weg. Ich war sicher, es würde jetzt sofort im Gebüsch verschwinden - aber weit gefehlt! Als das Rehlein uns erblickte, kam es schnurstracks auf uns zu. Ich hatte meinen Hund an der Leine und muss sagen, ich war etwas verunsichert.

Foto S. 15: Nicole Wolf

Das junge Reh kam angetrabt und ließ sich sofort von meinem Hund beschnuppern und von mir streicheln. Es sah - sowohl vom Futter als auch vom Fellzustand her - sehr gut aus und hatte keinerlei Verletzungen. Der erste Gedanke »Tollwut« war nach dem optischen Zustand des Tieres gleich wieder verworfen. Ich war mir sicher, es handelte sich um eine ausgesetzte Handaufzucht. Ich überlegte, was denn nun zu tun sei.

Der Weg führte etwa 200 Meter parallel zur stark befahrenen Autobahn A5 zwischen Heidelberg und Frankfurt, außerdem gab es hier auch viele Spaziergänger mit Hund. Mal unabhängig davon, dass das Reh uns sowieso nachlief, schied ein einfaches »Stehen lassen« für mich aus, da es nur die Alternativen »Autobahn« oder »der nächste Hund ist nicht so freundlich wie meiner« gab. Was also tun?

Ein Hoch auf die Technik: Dadurch war ich in der Lage, die Nummer des ortsansässigen Tierheimes rauszusuchen. Aber dort war man mindestens genauso irritiert wie ich. Für Wildtiere sei man nicht zuständig, hörte ich. Auf meine Frage, wer denn zuständig sei und was ich tun solle, kam der Vorschlag, sie würden eine Wildtierrettungsstation anrufen und sich bei mir melden. Also wartete ich, »mein« Reh ständig bei mir. Es beschäftigte sich damit, sich streicheln zu lassen, an meinem Hund zu schnuppern, etwas zu fressen… aber es blieb immer bei uns.

Dann kam der Rückruf des Tierheims: Kein Anschluss unter der Nummer die sie hatten, anscheinend gibt es die Organisation nicht mehr, jetzt weiß man auch nicht weiter. Sie gaben mir die Nummer der örtlichen Polizeistation. Also rief ich dort an. Beim dritten Versuch nahm auch jemand ab. Ich schilderte meine Situation - und auch hier am andern Ende nur Ratlosigkeit. Man würde mal schauen, ob ein Streifenwagen frei sei und den schicken. Ich wies darauf hin, dass ich überzeugt sei, dass es eine Handaufzucht und ein zahmes Reh sei und man doch vielleicht einen Wagen mit Anhänger schicken solle, um das Kitz zum nächsten Tierarzt zu bringen.

So langsam machte ich mich auf den Rückweg zu meinem Auto, mein Reh immer dabei. Dann der Rückruf der Polizei: »Es kommt im Laufe des Tages jemand vorbei und schaut sich das an.« Ich sagte, dass ich mich wohl falsch ausgedrückt haben müsse, da ich nicht dort wohne, sondern nur zum Hundespaziergang dort sei.

>>>

Foto S. 14: NICOLAS LARENTO · Fotolia.com

»Auf einmal stand etwa 200 Meter vor uns ein junges Reh auf dem Weg. Ich war sicher, es würde jetzt sofort im Gebüsch verschwinden - aber weit gefehlt!«

»Das junge Reh kam angetrabt und ließ sich sofort von meinem Hund beschnuppern und von mir streicheln.«

Dann solle ich nach Hause gehen und das Reh stehen lassen. Auf meinen Hinweis, dass ich mich höchstens 200 Meter von der Autobahn befände, war man der Meinung, dass die Wahrscheinlichkeit eines Unfalles ja trotzdem relativ gering sei...

Mittlerweile war ich - mein Reh immer freiwillig mit mir - wieder an meinem Auto angekommen, welches bei einem Bauernhof parkte. Auch dies beeindruckte mein Reh keineswegs. Der Bauer kam gleich, und ich schilderte ihm die Geschichte. Er meinte, da müsse doch das Veterinäramt zuständig sein oder weiter helfen können. Also wurde dort angerufen. Aber die einzige Antwort war, was das Veterinäramt damit zu tun habe.

Dann bekam ich einen Rückruf der Polizei. Sie würden mich mit dem zuständigen Jagdpächter verbinden, den sie in der Leitung hätten. Endlich jemand, der sich zuständig fühlte? Der Herr sagte, er sei schon auf dem Weg und ich solle ihm sagen, was los sei. Ich sagte wieder, dass es sich um eine Handaufzucht handeln müsse, da das Reh einen sehr gesunden, munteren Eindruck mache.

Das war wohl der Zeitpunkt, an dem ich mich mit dem Reh besser aus dem Staub gemacht hätte

Das war wohl der Zeitpunkt, an dem ich mich mit meinem jungen Reh wohl besser aus dem Staub gemacht hätte... An der Reaktion des Jägers merkte ich, dass er die Geschichte für völligen Quatsch hielt: »Tollwut!« - Was anderes könne es nicht sein, so was, was ich da erzähle, gäbe es nicht.

Kurz darauf war er wirklich schon da. Er stieg mit einem Lächeln aus dem Auto und war sofort sicher (nach einem »fachmännischen« Blick?!), es handle sich um Tollwut und das Kitz müsse erschossen werden. Ich widersprach, dass ich das nicht glaube, und außer dieser Zutraulichkeit spräche doch überhaupt nichts für ein krankes Tier!

Mittlerweile war ich ja gute zwei Stunden mit dem Reh unterwegs, und es gab keinerlei Anzeichen für eine Krankheit. Ich besitze mein Leben lang Tiere und habe gute 15 Jahre beruflich mit Pferden und anderen Tieren gearbeitet. Ich traue mir durchaus zu, ein krankes Tier zu erkennen.

Aber der Jagdpächter machte mir klar, dass ich überhaupt keine Ahnung von Wildtieren hätte und das Kitz sich abnormal verhielte, also demnach Tollwut habe und erschossen werden müsse. Alle meine Argumente und Angebote (selbst die Kostenübernahme der Untersuchung, der Vorschlag, mich darum zu kümmern, dass es nach der Untersuchung in einen Wildtierpark kommt u.ä.), wurden ohne Überlegung abgelehnt. Er drohte mir mit Anzeige wegen Wilderei, wenn ich mich seiner Entscheidung »nicht füge«, und sagte mir, dass ja vermutlich auch mein Hund (der selbstverständlich geimpft ist) und ich selbst jetzt stark tollwutgefährdet seien…

Lange Rede, kurzer Sinn: Ich konnte das Erschießen des Rehs leider nicht verhindern, das »Recht« war wohl auf seiner Seite. Ich bat darum, dass ich über das Ergebnis der Untersuchung informiert werde. Er speicherte sich in meiner Anwesenheit meine Telefonnummer ab und sagte es mir zu - immerhin waren ja sowohl ich als auch mein Hund schon vermutlich mit Tollwut infiziert...

Alle Fotos: Nicole Wolf

Von wegen »Tollwut« - das Reh war kerngesund!

Ich ging wirklich sehr traurig nach dem Ausgang der Geschichte nach Hause. Dort setzte ich mich an den Computer und googelte etwa eine halbe Stunde nach tollwütigen Rehen. Das hätte ich vielleicht besser nicht getan - nach nur kurzer Zeit war klar, dass dieses Reh sicher keine Tollwut hatte! Keines der beschriebenen Symptome passte zu »meinem« Kitz!

Ich fuhr am gleichen Tag zu meinem Tierarzt und habe dem die Fotos und Videos von meines Rehkitzes gezeigt. Auch hier sofort die Antwort: »Es sieht keineswegs krank aus!«

Da ich keinen Rückruf bekam, habe ich selbst mehrfach beim Veterinäramt angerufen. Beim ersten Mal sagte man mir, es gäbe noch kein Ergebnis, aber Tollwut würde man ausschließen. Bei meinem zweiten Anruf eine Woche später sagte man mir, Tollwut wäre ausgeschlossen, aber es würde weiter auf andere Krankheiten untersucht. Nach nochmaligem Anruf bestätigte man mir, dass das Kitz kerngesund war. Von dem Jagdpächter habe ich bis heute nichts gehört.

Ich bin und war noch nie ein Freund dieser Hobbyjäger, aber was ich jetzt davon halte möchte ich lieber nicht sagen. Für mich stellen sich folgende Fragen:

Etwas Halbwissen über Tollwut, welches ich mir in einer halben Stunde dank Internet aneigne, sollte doch für einen Jagdpächter das Minimum sein, oder?

Anzeichen von Tollwut sind:
a. das Verlieren der Scheu vor dem Menschen - traf zu!
b. Schlechter Futterzustand - traf nicht zu!
c. Appetitlosigkeit - traf nicht zu! Das Kitz fraß sogar in Anwesenheit des Jagdpächters.
d. Lähmungserscheinungen - traf nicht zu!
e. Oftmals blutige Köpfe, da sie gegen Bäume laufen. - traf nicht zu!

War meine Annahme der Handaufzucht nicht mindestens genauso wahrscheinlich wie die Tollwut-Annahme des Jägers? Warum hat er das völlig ausgeschlossen? Dafür gibt es doch nur zwei Erklärungen:

1. Er wusste es nicht. Damit sollte man seine Kompetenz als Jagdpächter in Frage stellen.
2. Er hatte tatsächlich einfach keine Lust, dafür Zeit und Mühe aufzuwenden. Ist das normal und in Ordnung für einen Jagdpächter?

Ich selbst habe daraus gelernt. Sollte mir so etwas noch mal passieren - was sehr unwahrscheinlich ist - werde ich die »Angelegenheit« sicherlich nicht auf dem offiziellen Weg regeln. Selbst auf die Gefahr der »Wilderei«.

Deutschland seit Jahren tollwutfrei

Tollwut kommt in Deutschland seit 2006 nicht mehr vor. Offiziell gilt Deutschland daher seit 2008 nach den internationalen Kriterien der »Weltorganisation für Tiergesundheit« offiziell als tollwutfrei.

Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 5.1.12008

»Mal unabhängig davon, dass das Reh uns sowieso nachlief, schied ein einfaches „Stehen lassen" für mich aus, da es nur die Alternativen „Autobahn" oder „der nächste Hund ist nicht so freundlich wie meiner" gab. - Was also tun?«

»Ich war mir sicher, es handelte sich um eine ausgesetzte Handaufzucht. Das Reh machte einen sehr gesunden, munteren Eindruck.«

Rehkitz in Not? Informationen:

Rehkitzrettung e.V.
Tel. +49 (0)0162 39685 -12 / -58
email@rehkitzrettung.de · **www.rehkitzrettung.de**

Rehkitzhilfe e.V.
Tel.: +49 (0)162 7442772
e-mail: Carla@Rehkitzhilfe.de · **www.rehkitzhilfe.de**

Lunge der Erde und Lebensraum von Pflanzen, Tieren und Indianern:

Schützt den Regenwald!

Von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

Pro Sekunde werden weltweit mehr als 2.000 Quadratmeter Regenwald zerstört - 12 Millionen Hektar pro Jahr. Der Regenwald muss Palmöl-Plantagen, Zuckerrohrmonokulturen und Sojafeldern für die industrielle Massentierhaltung weichen. Wertvolle Bäume werden abtransportiert und teuer verkauft, der Rest wird angezündet - tausende Tiere sterben.

Mit der Zerstörung des Regenwaldes verlieren unzählige Tiere ihren Lebensraum, tausende Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Die im Regenwald lebenden Indianer werden von Konzernen, Drogenmafia, Paramilitärs und Großgrundbesitzern brutal aus ihrem Lebensraum vertrieben und teilweise auch ermordet. Oder sie werden gezwungen, in den Plantagen als Sklaven zu arbeiten - wenn sie sich weigern oder wegen Krankheit nicht arbeiten können, werden sie von den Pistoleros der Großgrundsbesitzer erschossen. - Auch wenn es angesichts dieser unfassbaren Zerstörung unseres Planeten wie der Tropfen auf den heißen Stein erscheint: Es gibt Menschen und Organisationen, die sich für die Erhaltung der letzten unberührten Naturparadiese einsetzen und Regenwald retten, um ihn zu bewahren.

So hat der österreichische Verein *SOS Regenwald* bis heute 6 Millionen Quadratmeter Regenwald in Costa Rica, Paraguay und Kolumbien gerettet. Anwälte wurden bezahlt, damit Indianer ihr Land zurückbekamen, und Staudammprojekte wurden gestoppt. Auf diese Weise wird der Lebensraum gerettet - für die indigenen Völker sowie für unzählige Tiere.

Die Ureinwohner werden im Auftrag der Konzerne vertrieben, weil auf ihrem Land Palmöl- oder Sojaplantagen entstehen oder Erdöl gefördert wird. Palmöl wird als billigstes Pflanzenfett in großem Stil für die industrielle Produktion von Lebensmitteln wie Margarine, Fertigsuppen und weiteren Hunderten Lebensmitteln sowie von Seifen, Kosmetika, Waschmitteln verwendet und ist in mehr als 400 Industrie-Produkten enthalten. Palmöl landet im Bio-Diesel. Die Hälfte des nach Europa importierten Palmöls (450.000 Tonnen) wird in deutschen Blockheizkraftwerken verbrannt, um Strom zu erzeugen. Und das Soja aus den Plantagen landet in den Futtertrögen der industriellen Massentierhaltung, damit die Menschen in den Industrieländern viel und vor allem billiges Fleisch essen können.

SOS Regenwald: Beispielhafter Einsatz zum Schutz des Regenwaldes

Seit 1994 engagiert sich Richard Weixler für das Projekt von Prof. Schnitzler »*Regenwald der Österreicher*«, durch welches 15.000 Hektar Regenwald in Costa Rica gerettet wurden, der heute Nationalpark ist. Angeregt durch dieses Vorbild, verbereitet Weixler solche Schutzprojekte in ganz Lateinamerika. Der österreichische Unternehmer ist Präsident des Vereins *SOS Regenwald* und lebt mehrere Wochen im Jahr in Costa Rica im Regenwald, von dort ist er in wenigen Stunden in Peru, Kolumbien, Paraguay, Ecuador, Brasilien. Vor Ort engagiert er sich für Projekte für den Schutz des Regenwalds und Hilfe für die Indianer. Hierfür investiert er 90 Prozent des Gewinns seiner Schwimmteich-Baufirma, jährlich etwa 50.000 Euro. Richard Weixler ist überzeugt: Wenn er als Unternehmer gutes Geld verdient, trägt er damit Verantwortung.

Wo Regenwald gekauft und den Indigenen zurückgegeben wird, kann dieser nicht abgeholzt werden - und die Indianer und die Tiere können dort weiterleben. >>>

Die Regenwälder weisen weltweit die höchste Artendichte auf. Der größte Teil der Artenvielfalt ist noch unbekannt und bleibt möglicherweise für immer ein Geheimnis: Tag für Tag sterben über 100 Arten aus.

Die Zerstörung des Regenwaldes vernichtet nicht nur Pflanzen- und Tierarten, sondern bedroht auch die indigenen Völker, die seit über 30.000 Jahren im Regenwald leben, ohne ihn zu zerstören. - Ob dieses Mädchen vom Stamm der Bora-Indianer im Amazonastiefland eine Zukunft hat?

Foto: Gerhard Führing - Fotolia.com

Alle Fotos: SOS Regenwald

Oben: Richard Weixler füttert Nasenbären auf seiner Finca in Costa Rica.

Der Stamm der Emberá-Indianer wird seit 2008 von SOS-Regenwald unterstützt.

Alle Fotos: SOS Regenwald

»Der Schutz der Tiere ist mir ein großes Anliegen«, so Richard Weixler. Für sie hat er in Costa Rica 1,3 Millionen Quadratmeter Regenwald erworben. »Die Affen kommen zu meinem Haus und ernten Bananen. Es kommen Papageien, Tukane, Nasenbären und Leguane... Ich liebe diese Tiere!« Rund um das Haus hat er 56 Teiche für Wasserschildkröten, Frösche, Kaimane und natürlich viele Vögel angelegt. »Einer meiner Nachbarn war Wilderer und hat Ozelote, Leguane, Papageien und Affen geschossen. Ich startete eine Briefaktion an die Präsidentin Laura Chinchilla. Daraufhin kam eine Sondereinheit der Polizei und beschlagnahmte seine illegalen Waffen... Nun können die Tiere in Frieden leben.«

Hilfe für die Indianer im Regenwald

Die Indianer leben seit mehr als 30.000 Jahren im Regenwald, ohne ihn zu zerstören. Regenwaldschützer Weixler ist überzeugt, dass wir Europäer von den Indianern in Lateinamerika noch viel lernen können - vor allem den Umgang mit der Natur.

Bei seinem Einsatz für die Ureinwohner Lateinamerikas wurde Richard Weixler Zeuge des Schrecklichen, was den Indianern heute noch angetan wird: Er hat Indianerkinder gesehen, die von Goldgräbern oder im Auftrag von Konzernen ermordet wurden. In einem Dorf der Embra-Indianer in Kolumbien sah er hingemetzelte Menschen - die Indianer hatten sich geweigert, auf einer Plantage zu arbeiten, die auf ihrem Gebiet errichtet wurde. Mit seinem Einsatz für die Indianer ist Richard Weixler in die Fußstapfen seines Onkels, Gerado Reichel-Dolmatoff, und dessen Frau Alicia getreten: Der Ethnologe und Anthropologe floh 1936 vor den Nazis aus Österreich, gründete eine Universität in Kolumbien und beteiligte sich an der Gesetzgebung zum Schutz der Indianer.

Mit Indianer-Schutzprojekten leisten die Mitstreiter von SOS *Regenwald* medizinische Hilfe und unterstützen bei der Versorgung vor Ort. Hinzu kommen Aufklärungs- und Pressearbeit, Protestaktionen an Präsidenten, Minister, Gerichtshöfe sowie juristische Hilfe, damit die Indianer ihre Landrechte wieder einfordern können und damit Projekte von Konzernen wie der Bau von Staudämmen, die Erdölförderung und die Ausbeutung von Bodenschätzen verhindert werden. Die Indianer werden mit Videokameras ausgestattet, damit die selbst Beweise sammeln und dokumentieren können, was ihnen geschieht.

***SOS Regenwald* unterstützt zum Beispiel die Embera-Indianer in Kolumbien.** Die 300 Indianer des Stammes haben kein sauberes Trinkwasser, was vor allem bei den Kindern zu Krankheiten führt. Mit Hilfe von Unterstützern und Spendern soll jetzt ein etwa 50 Hektar großes Regenwald-Gebiet gekauft werden, in dem sich eine Quelle befindet, und Wasserleitungen zu den Embra-Indianern gelegt werden. Weiterhin werden durch SOS *Regenwald* die Nukak Maku, isoliert lebende Nomaden, die brutal von Konzernen vertrieben wurden, unterstützt. Weitere zwölf Stämme wie die Tucano, Siriano, Tatuyo, Jiw, Kogi, Ika und Arhuacos erhalten medizinische Hilfe, vor allem mit Naturheilmitteln.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für bedrohte Völker in Südtirol wurden 2002 für die Shuar Indianer im Amazonastiefland von Ecuador an die 40 Millionen Quadratmeter Regenwald gerettet, indem die Indianer juristisch unterstützt wurden und sie von der Regierung ihr Land zurückbekamen.

Ein weiteres Beispiel sind die Ayoreo-Totobiegosode, der einzige unkontaktiert lebende Indianerstamm in Paraguay, für dessen Angehörige *SOS Regenwald* auf Anregung des Vereins »*Rettet den Regenwald*«, mit dem eine gute Zusammenarbeit besteht, 3 Millionen Quadratmeter Regenwald erworben hat, damit ihr Lebensraum bewahrt wird. Denn die Indianer werden durch illegal in ihr Land eindringende Soja-Konzerne brutal vertrieben, und ihr Land wird abgeholzt, damit mit Soja Gewinne gemacht werden und die »Erste Welt« billiges Rinder-, Schweine- und Hühnerfutter beziehen kann, um möglichst viel Fleisch essen zu können.

»Regenwald wird zerstört, die Indianer werden vertrieben und umgebracht – und wofür? Für den Anbau von genmanipuliertem Soja, welches dann noch mit starkem Gift besprüht wird - und das alles für die Massentierhaltung in den Industrieländern!«, prangert Richard Weixler an und erklärt: »Ich lebe aus Überzeugung vegetarisch und ernte täglich Bananen, Yucca, Salat, Avocados und vieles mehr auf meiner Finca. Vegetarisch und auf Basis der Natur zu leben ist sehr gut - so erreicht man Gesundheit und ein hohes Alter!« Auch viele Indianer leben weitgehend vegetarisch.

Der Zusammenhang von Fleischkonsum und Regenwaldzerstörung

Die größte Gefahr für den Regenwald ist die industrielle Produktion von Fleisch, für die jedes Jahr Milliarden Rinder, Schweine und Hühner geschlachtet werden. Die Regenwälder werden für Weideflächen und zum Anbau von Futtermitteln abgeholzt. Der Fleischkonsum ist für ganze 90 Prozent der Zerstörung des tropischen Regenwaldes verantwortlich! Hinzu kommen der Handel mit Tropenholz und die Abholzung für Zuckerrohr-, Tabak-, Bananen- und Ölpalmenplantagen.

In Südamerika wurden seit 1980 fast 40 Prozent des vorhandenen Regenwaldes für den Anbau von Futtermitteln für die industrielle Massentierhaltung gerodet, wie das *Worldwatch Institute* in der Studie »Meat. No it's Not Personal« belegte. Und die Vernichtung der Tropenwälder ging und geht in den meisten Regionen ungebrochen weiter - 12 Millionen Hektar sind es pro Jahr. Zum Vergleich: Österreich hat eine Fläche von 8,4 Millionen Hektar.

90% der jährlichen Sojaernte landen in den Futtertrögen der industriellen Massentierhaltung. Die armen Staaten in Lateinamerika sind aufgrund der Überschuldung gezwungen, hochwertige, für die menschliche Ernährung notwendige Pflanzennahrung als Viehfutter zu verkaufen - obwohl die eigene Bevölkerung zum Teil nicht genug zu essen hat. Ganze 60 Prozent der Futtermittel, die in den reichen Ländern in der industriellen Massentierhaltung verfüttert werden, sind Importe aus den Entwicklungsländern.

Um 1 Kilo Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7 bis 16 Kilo Getreide oder Sojabohnen. Bei der »Umwandlung« von Getreide in Fleisch gehen durch diese künstliche Verlängerung der Nahrungskette unter anderem 90% Eiweiß, 99% Kohlenhydrate und 100% Faserstoffe verloren. Fleischverzehr ist also die effektivste Form der Nahrungsmittelvernichtung - ein Verbrechen, wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass eine Milliarde Menschen auf unserem Planeten hungert! >>>

Pro Sekunde werden weltweit mehr als 2.000 Quadratmeter Regenwald zerstört - 12 Millionen Hektar sind es pro Jahr.

Wo sich früher Regenwald erstreckte, sind nun Monokulturen - das Wasser der Flüsse wird durch Insektizide und Pestizide kontaminiert. Hauptsache, das Geschäft der Konzerne geht gut!

Alle Fotos: SOS Regenwald

Zum Schutz des Regenwalds und seiner Bewohner kann jeder Einzelne beitragen: durch das eigene Konsumverhalten - und besonders effektiv mit Messer und Gabel! Und: Durch den Kauf von Regenwald kann man unzähligen Tieren das Leben retten.

Fotos: SOS Regenwald

Schutz der Regenwälder mit Messer und Gabel

Allein in Deutschland werden etwa 13 Millionen Rinder und fast 27 Millionen Schweine in industriellen Massenställen gehalten. Die für so viele Millionen Masttiere benötigte Menge an Futtermitteln kann nicht in Deutschland produziert werden - dafür werden Soja und Getreide aus der ganzen Welt importiert. In Südamerika, vor allem in Brasilien, werden riesige Flächen tropischer Wälder gerodet, um Soja anzubauen. Seit Mitte der 1970er Jahre wurden die Anbauflächen verdreifacht - von zwölf Millionen auf nahezu 40 Millionen Quadratmeter. Weltweit größter Abnehmer von brasilianischem Soja ist übrigens Deutschland - fast ausschließlich Futter für die Massentierhaltung.

Mit Messer und Gabel kann jeder Einzelne für den Schutz der Regenwälder und ihrer Bewohner aktiv werden! Denn eine pflanzliche Ernährung kann die Wälder bewahren. Die Rodung des Regenwaldes ist nicht nur für unser Klima problematisch - zahllose Pflanzen- und Tierarten verlieren dadurch viele davon sind noch nicht einmal entdeckt und sterben unwiederbringlich aus. Nirgendwo auf der Welt leben mehr Arten als in den tropischen Regenwäldern: schätzungsweise 70 Prozent aller tierischen und pflanzlichen Landlebewesen.

Was kann jeder einzelne gegen die Zerstörung des Regenwaldes tun?

- Weniger oder am besten kein Fleisch essen, denn in der industriellen Massentierhaltung wird Soja aus Brasilien verfüttert!
- Lebensmittel aus der Region kaufen - am besten aus biologischem Anbau!
- Keine industriellen Lebensmittel, Margarine und Kosmetikprodukte kaufen, in denen Palmöl enthalten ist - für Ölpalmenplantagen werden in großem Umfang Regenwälder zerstört. Allerdings kennzeichnen nur wenige Hersteller das in den Produkten enthaltene Palmöl und Palmfett auf der Verpackung und versuchen dies mit der Angabe »pflanzliche Öle und Fette« zu verschleiern.
- Keine »Bio«-Kraftstoffe tanken - diesen wird Palmöl beigemischt!
- Keine Möbel aus Tropenholz kaufen!
- Bei Protestaktionen mitmachen!
- Ein Stück Regenwald kaufen: Mit einer Spende von 50.- Euro können Sie 100.000 Quadratmeter Regenwald retten!

Start eines neuen Regenwald-Schutzgebiets

2012 hat *SOS Regenwald* das neue Projekt Ucayali, das größte Schutzprojekt in Peru für 20.000 Hektar Primärregenwald im Amazonastiefland, gestartet - in Zusammenarbeit mit dem Agrar- und Umweltministerium und dem Verein ***Global Connection***. Die Indianerdörfer werden durch Permakulturen und pflanzliche Heilmittel unterstützt. Abgeholzte Flächen werden wieder bewaldet, ***SOS Regenwald*** hat die Schutzkonzession erhalten und wurde ins Grundbuch eingetragen. Die Jagd auf Wildtiere und das Abholzen von Bäumen ist nun verboten, was durch Angestellte von ***SOS Regenwald*** kontrolliert wird.

Informationen:

Verein SOS-Regenwald · Aichbergstr. 48 · A-4600 Wels
Tel. 0043-7242-66692 · Fax 0043-7242-66692-4
e-mail: office@sos-regenwald.at · **www.sos-regenwald.at**

Spendenkonto: Volkskreditbank Wels
BLZ 18600, Kto.-Nr. 17.101.510
IBAN: AT451860000017101510 BIC: VKBLAT2L

Richard Weixler, Präsident von SOS-Regenwald, garantiert, dass 100% aller Spenden bei den Projekten im Regenwald landen – und dass er auf jede Spende mindestens 100% aus eigener Kasse drauf legt!

Verein Rettet den Regenwald: www.regenwald.org
Verein Regenwald der Österreicher: www.regenwald.at

Foto: Petra Kohlstädt · Fotolia.com

»Die Welt ist voll von stummen Bitten, die nicht gehört werden. Es sind Menschen, die nicht hören. Es scheint unmöglich, diese stummen Bitten zu zählen. Aber sie werden alle gezählt. Sie werden gebucht im Buche des Lebens.«

Manfred Kyber (1880 – 1933), Schriftsteller

Mit Hunden natürlich kommunizieren

Maike Maja Nowak ist studierte Tierpsychologin und Hundetrainerin und leitet seit 2001 das Dog Institut in Berlin. Sie gilt als »Hundeflüsterin«, weil sie alle üblichen Hundeerziehungsmethoden verlassen hat, die mit Leckerchen oder Druck agieren und den Hund zu einer Konditionierungsmaschine machen. Das »Hundeflüstern« hat aber nichts mit Zauberei zu tun - im Gegenteil: Diese Kommunikation mit Hunden ist etwas ganz Natürliches, und jeder kann sie lernen. Über ihre beeindruckenden Erfahrungen von ihrer Arbeit mit Hunden und Menschen berichtet Maike Maja Nowak in dem sehr lesenswerten Buch »Die mit dem Hund tanzt«.

Maike Maja Nowak wurde 1961 in Leipzig geboren und arbeitete 19 Jahre lang erfolgreich als Liedermacherin. Nach dem Ende der DDR eroberte sie die Bühnen Russlands mit ihren Vertonungen der Gedichte Marina Zwetajewas und erhielt mehrere Preise.

1991 entdeckte sie das russische Dorf Lipowka, abgeschnitten vom Rest der Zivilisation, wo die Menschen noch leben wie vor 100 Jahren. Die folgenden sieben Jahre, in denen sie in Lipowka lebte, ver-

änderten ihr Leben vollständig. Nach und nach gesellten sich zehn wild lebende Hunde zu ihr. Welche Bedeutung ihr Zusammenleben mit diesem Hunderudel unter der Führung des Leithundes, Wanja, später für ihr Leben haben wird, weiß sie damals noch nicht.

1997 kehrte Maike Maja Nowak zu zweijährigen Gastspielen nach Deutschland zurück und beendete 2000 ihre Bühnenkarriere. Der psychisch kranke Hund Viktor gab den Anstoß zu einem Fernstudium der Hundepsychologie.

Gründung des Dog-Instituts in Berlin

Ein Jahr später eröffnete Maike Maja Nowak die Hundeschule »Dog-Institut« in Berlin, in dem sie den Führungsstil des russischen Leithundes Wanja in eine eigene Kommunikation mit Hunden übertrug. Damit hat sie alle Hunde-Erziehungsmethoden, die mit Leckerchen, Gewalt oder reinen Konditionierungen agieren, hinter sich gelassen. Während ihrer Arbeit mit über 5000 weiteren Hunden verbesserte sie diese Form der Kommunikation immer weiter. Sie ist so erfolgreich, dass heute aus ganz Deutschland sowie europäischen Nachbarländern Menschen Seminare im Dog-Institut in Berlin besuchen.

»Hunde sind die besten Lehrmeister«, ist Maike Maja Nowak überzeugt. Sie möchte Menschen, die mit Hunden leben, zeigen, wie sie eine echte Beziehung zu ihrem Vierbeiner aufbauen können, in welcher der Hund der Führung des Menschen vertraut und seine Entscheidungen deshalb nicht in Frage stellt.

Führungsstil des Leithundes im Rudel auf den Menschen übertragen

Die Hundetrainerin erklärt, wie wir unseren Hund so führen können, wie es ein Leithund tun würde: »Oft stellen wir uns unter Führung etwas ganz Falsches vor, denn in unseren menschlichen Bereichen gibt es nur wenig gute Vorbilder, die mit Fairness, ohne Druck und mit großer sozialer Kompetenz Menschen führen und leiten. So setzen wir mitunter hartes oder diktatorisches Auftreten und Herrschsucht gleich mit Führung und gehen so mit unserem Hund um. Oder wir vermeiden die Führung unseres Hundes ganz, weil wir SO nicht mit ihm umgehen wollen.«

Einen Hund zu führen, wie es ein Leithund im Rudel tun würde, und von ihm zu lernen, ist viel entspannter, als die meisten Menschen glauben - und die Lösung für viele Verständigungsprobleme in der Beziehung zwischen Mensch und Hund: »Ein souveräner Leithund oder eine entspannte Hundemama brauchen weder Bespaßungsmethoden, um sich interessant zu machen, Leckerli-Bestechungen, noch Konditionierungen. Sie brauchen einen guten Blick, ein schnelles Urteils- und Entscheidungsvermögen und das Vertrauen des Rudels in ihre Kompetenz. Dazu muss man keine geborene Führungspersönlichkeit sein. Ich habe im Gegenteil oft Hundehalter kennen gelernt, die z.B. eine Firma leiteten, denen ihr Hund jedoch fröhlich auf der Nase herumtanzte. Die Hunde, mit denen wir leben, sind häufig auch keine geborenen Leithunde, sondern unsichere oder ganz normale Charaktere, die unseres Schutzes und unserer Führung bedürfen. Wie man dies dem eigenen Hund vermitteln kann, ist lernbar und keine mystische Eigenschaft.«

>>>

Foto: Martin Valigursky · Fotolia.com

Die mit dem Hund tanzt

»Hunde sind ein Spiegel des Menschen. Sie bieten ihm die Chance, sich selbst wahrzunehmen und zu verändern.«

Was »Hundeflüsterin« Maike Maja Nowak mit Dackel Benny, der pünktlich zur Tagesschau zubeißt, dem durch Verwöhnung überforderten Antonio, dem Ehepaar, das seine Hunde gegenseitig ausspielt, dem furchtsamen Alfons von der Kette, der von der mutigen Helen geführt, zurück ins Leben findet, und vielen anderen zwei- und vierbeinigen Klienten erlebt hat, erzählt sie in ebenso unterhaltsamen wie erhellenden Fallgeschichten. Mit großem Einfühlungsvermögen geht Maike Maja Nowak den Charakteren von Hund und Mensch auf den Grund, mit scharfer Beobachtungsgabe zeichnet sie die Beziehungsstrukturen nach - das macht diese Geschichten so einzigartig und fesselnd. Das Buch öffnet die Augen dafür, was im Zusammenleben mit einem Hund wirklich wichtig ist.

Maike Maja Nowak
Die mit dem Hund tanzt: Tierisch menschliche Geschichten
Gebundene Ausgabe, 256 Seiten · Mosaik Verlag 2011
ISBN-13: 978-3442392124 · **Preis: 17,99 Euro**

Wilde Hunde

Maike Maja Nowak berichtet über Wanja und ein Rudel frei lebender russischer Hunde

Buchvorstellung von Julia Brunke

In ihrem neuen Buch »Wanja und die wilden Hunde« berichtet Maike Maja Nowak von ihren Erlebnissen mit Wanja und seinem Rudel von neun freilebenden Hunden in Lipowka, einem Dorf in Russland, in dem sie sieben Jahre abseits der modernen Zivilisation lebte. Heute ist sie eine der bekanntesten Hundetrainerinnen Deutschlands. Das Geheimnis der »Hundeflüsterin«: Sie hat den Führungsstil von Leithund Wanja in eine eigene Kommunikation mit Hunden übertragen.

Foto: Cover »Wilde Hunde«

Die erste Begegnung mit Wanja

Die Schneeschmelze hat sich zu einem gewaltigen Hochwasser mit den Flüssen verbunden, als Maike Maja Nowak von einem Bauern durch Wald und Felder gerudert wird, um in das Dorf Lipowka zu gelangen, in dem sie sich ein Haus kaufte. Plötzlich schwimmt ein Hund mit Schlappohren im eisigen Wasser. Er folgt dem Boot in etwa zwanzig Meter Entfernung - über eine Stunde lang. In Lipowka angekommen, springt er einen Steilhang hinauf und schüttelt sich. Maja ist sprachlos über den Anblick des großen schneeweißen Tieres mit den schwarzen und rotbraunen Flecken: »So ein toller Hund!«

Am Abend sieht Maja den Hund auf der Wiese vor ihrem Häuschen wieder. Von den Bauern in Lipowka erfährt Maja, dass es ein wilder Hund sei, der im Wald lebe und sicher bissig sei. Immer wieder sieht sie den Hund vor ihrem Haus. Wenn jemand sie besuchen will, knurrt der Hund. Bauer Kolja will den Hund erschießen, »weil er eine Macke hat«. Maja liebt Hunde, doch sie zögert, den Hund bei sich aufzunehmen - sie weiß, dass sie den Hund nicht versorgen kann, weil sie als Sängerin immer wieder zu Konzerten unterwegs sein wird.

Dennoch erobert sie der Hund in seiner unerschütterlichen Art und sie öffnet ihm bald Haus und Herz.

Die Anwesenheit von Wanja bringt Aufruhr unter den Dorfhunden, die frei umherlaufen. Doch da sich Wanja nicht beeindrucken lässt, beruhigen sie sich bald und akzeptieren seine Anwesenheit. Wanja begleitet Maja überall hin. »Trete ich aus dem Haus einer Babuschka wieder heraus, krabbelt Wanja darunter hervor und kann sich vor Freude kaum halten«, berichtet Maja in ihrem Buch. »Immer wieder stubst er mit seiner Schnauze in meine Handfläche, legt mir die Vorderpfoten auf die Schulter und leckt mir das Kinn. Es gibt kein Foto von uns beiden, auf dem sich nicht Wanjas Schnauze oder sein ganzer Kopf auf meinem Körper befindet. Mich rührt das sehr.«

Anton und Bambino

Anton ist der erste Hund, der sich zu Wanja und Maja hinzugesellt. Einige Wochen später kommt Wanja zum ersten Mal über Nacht mit ins Haus. An seiner Stelle liegt nun Anton draußen und schiebt Wache. »Wanja hat offenbar einen Angestellten gefunden«, denkt sich Maja.

Eines Tages muss Maja für drei Tage nach Moskau, um Konzerttermine zu regeln. Sie bittet ihren Nachbarn Bauer Wasja, in dieser Zeit für Wanja und Anton zu sorgen. Wanja weiß Bescheid, und er schleicht mit eingezogenem Schwanz hinter ihr her. Maja ist ratlos: »Wie soll man einem Hund erklären, dass man wiederkommt und ihn nicht für immer verlässt?«

In Moskau findet Maja einen fast zum Skelett abgemagerten Hund am Straßenrand liegen. Sie nimmt »Bambino« mit nach Lipowka.

Als Maja in Lipowka ankommt, ist Wanja nicht da. Von ihrem Nachbarn erfährt sie, dass Wanja in ihrer Abwesenheit die Tür seiner Scheune durchbrochen hat und in den Wald abgehauen ist. Sie ist froh, dass Wanja noch selbstständig sein kann, und traurig, weil sie denkt, sie würde ihn nicht wiedersehen. Bambino ist noch geschwächt und darf mit ins Haus, während Anton wieder seinen Platz draußen einnimmt. Erschöpft von der langen Reise schläft Maja ein.

Ein Hundefiepen weckt sie: Wanja steht vor der Tür! »Ich weine und bin dann ganz stumm vor Glück. Ich werfe mich auf den Boden, Wanja wirft sich neben mich und es wird geschmust, was das Zeug hält. Ich will nie wieder wegfahren in diesem Moment.«

Wanja unterrichtet Bambino

Bambino trippelt um Wanja herum und leckt sich beschwichtigend über das Maul. Wanja hört auf zu knurren. Bambino springt stürmisch auf Wanja zu, dieser fängt ihn im Flug ab und stößt ihn mit einem knappen Rempler zurück. Bambino versucht alles Mögliche, um Wanja näher zu kommen. Dieser jedoch setzt ihm weiter Grenzen. Nur solange der junge Hund auf Distanz bleibt, schenkt Wanja ihm keinerlei Beachtung. Nach etwa fünfzehn Minuten gibt Bambino auf und legt sich hin. »Auch Wanja legt sich daraufhin entspannt neben mich auf den Boden und lässt sich von mir den Bauch kraulen. Schließlich schlafen wir alle drei auf dem Scheunenboden ein. Wanja und ich nebeneinanderliegend, Bambino zusammengerollt in einer Ecke. Ich denke noch: Der arme Bambino, hoffentlich fühlt er sich nicht ausgestoßen. Ich kann damals noch nicht wissen, dass er gerade im wichtigsten Ritual unterrichtet wird, das ein Leithund wie Wanja lehren kann.«

Laska

Eines Tages ist Wanja verschwunden. Und in dem Hunderudel gibt es immer wieder Ärger. »Zum ersten Mal sehe ich, welch wichtigen und guten Job Wanja als Leithund macht.«

Nach vier Tagen kehrt Wanja zurück - in Begleitung einer wunderschönen Huskyhündin aus dem Nachbardorf. »Laska ist eine große Bereicherung für das kleine Rudel«, schreibt Maja. »In ihrer Sanftheit besitzt sie - wenn nötig - eine große Bestimmtheit. Wenn Bambino zum Beispiel jede Distanz verliert und allen auf die Nerven fällt, stellt sie sich einfach vor ihn hin und blickt ihn an. Bambino kratzt sofort die Kurve und legt sich irgendwo auf einen geschützten Platz unter das Haus oder hinter einen Vorsprung. Ich kann nicht erkennen, dass Laska irgendetwas anderes tut als ihn anzuschauen.«

Wanjas Qualitäten als Leithund

»Wanja schaltet sich nur ein, wenn es wirklich nötig ist«, schreibt Maja. »Ansonsten kann jeder der Hunde tun und lassen, was er will. Das ist für mich eine Entdeckung.« Maja erinnert sich an die Foxterrier-Hündin Berry, mit der sie aufgewachsen war. Ihr Vater machte mit ihr täglich Exerzierübungen: »Dieses strenge Abrichten führte dazu, dass die Hündin zwar auf meinen Vater hörte, jedoch Angst vor ihm hatte und nur selten von alleine seine Nähe suchte.«

Wanja führt sein Rudel von schließlich neun Hunden unglaublich souverän - und sorgt so für eine große Harmonie unter den Hunden.

Zurück in Deutschland: Viktor

Jahre später, wieder zurück in Deutschland, holt Maja einen älteren Hund aus dem Tierheim: Viktor. Viktor ist psychisch völlig gestört und voller Ängste. So beginnt Maja ein Fernstudium zur Hundepsychologin an einem anerkannten Institut. Mit Hilfe all dessen, was sie von Wanja gelernt hat, hilft sie Viktor, seine Ängste und die Schatten der Vergangenheit abzulegen und ein glücklicher, lebensfroher Hund zu sein. >>>

Wanja und die wilden Hunde

Ein Buch über ein Rudel von zehn russischen freilebenden Hunden

Maja Nowak, Autorin von »Die mit dem Hund tanzt« erzählt von ihren Erlebnissen im russischen Dorf Lipowka, wo sie einige Jahre fast abgeschnitten von der Welt lebte. Es finden sich zuerst Wanja, dann nach und nach neun weitere Hunde an ihrer Seite ein. Sie und die Bauern erobern ihr Herz und werden Lehrmeister für ihr weiteres Leben. In faszinierender Weise beschreibt Maja Nowak das wunderbare Zusammenspiel von Hunden und Menschen an einem einzigartigen Ort. Ein spannendes Buch, warmherzig und humorvoll geschrieben.

Die »Kleine Hundekunde« am Schluss des Buches ist ein Schatzkästchen für jeden, der mit Hunden leben will.

Maike Maja Nowak:
Wanja und die wilden Hunde -
Mein Leben in fünf Jahreszeiten
Gebundene Ausgabe, 336 Seiten · Mosaik Verlag 2012
ISBN: 978-3-442-39213-1 · **Preis: 17,99 Euro**

Kleine Hundekunde

Am Ende ihres neuen Buchs »Wanja und die wilden Hunde« stellt Maike Maja Novak in der »Kleinen Hundekunde« Grundlagen der natürlichen Kommunikation mit Hunden vor: Die Art, wie Hunde sich miteinander verständigen und erzieherisch miteinander umgehen, wird auf den Menschen übertragen. Und diese Einfachheit der Verständigung ist schlichtweg genial. Denn: »Hunde sind keine Konditionierungsmaschinen, sondern hochsoziale Wesen.« Und darum können wir Menschen uns auch situativ mit ihnen verständigen - wenn wir es in der »Hundesprache« tun.

Bild: Eric Isselée · Fotolia.com

Im Folgenden stellen wir einige Auszüge aus der »Kleinen Hundekunde« von Maike Maja Novak vor:

Führung

»Schauen wir uns doch einmal die Gründe dafür an, warum ein bestimmter Hund ein Rudel führt:

- weil er in den meisten Situationen souverän und ruhig bleibt
- weil er klare, unmissverständliche Signale sendet
- weil er Lösungen sucht, die eine Situation verbessern
- weil er Gefahrensituationen rechtzeitig erkennt
- weil er sinnvolle Entscheidungen trifft
- weil er die meisten Entscheidungen durchsetzt
- weil er so wenig wie möglich dafür tun muss.

Wie oft sind wir enttäuscht, wenn unser Hund nicht auf uns hört, weil wir meinen, er müsse es schon alleine deshalb tun, weil wir ihn versorgen, ihm ein Zuhause geben und unser Herz schenken. Doch was von dem, was unter Hunden von einem Anführer erwartet wird, können wir selbst ihm bieten?«

Wie erziehen wir souveräne Hunde?

»In den sieben Jahren, die ich mit meinem russischen Hunderudel zusammenlebte, sowie bei meiner Arbeit mit inzwischen mehr als fünftausend Hunden konnte ich bei souveränen Hunden, die ein Verhalten unterbrechen wollten ... immer wieder vor allem folgende ... Vorgehensweise beobachten:

Zuerst senden sie Abbruchsignale, das heißt die Warnung an einen anderen Hund, dass eine Handlung nicht erwünscht ist. Dazu gehören zum Beispiel:

- mit den Augen fixieren
- knurren und bellen
- Nase rümpfen
- Lefze heben
- sich in den Weg stellen.

Erst wenn diese Warnung nicht beachtet wurde, folgen Abbruchhandlungen, das heißt, die unerwünschte Handlung des anderen Hundes wird aktiv unterbrochen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Rempler
- Bewegungseinschränkung (dem anderen Raum abnehmen oder einen Raum bestimmen, in dem er bleiben soll
- Abschnapper (kurzer Biss ohne Einsatz der Zähne)
- Zuschnapper (Biss mit etwas Einsatz der Zähne)
- sich über den Hund stellen (maximaler Einsatz)
- Schnauzenbiss (nur erwachsener bei jungem Hund und unter Junghunden).

(...) So können Sie selbst Abbruchsignale und -handlungen anwenden:

Abbruchsignale

- streng blicken
- in den Weg stellen
- ein Warngeräusch machen wie »Scht«, »Ssst«, »Hej«

(»Nein« und »Schluss« eignen sich nicht, weil Menschen, wenn sie sich in ihrer Sprache aufhalten, ganz schnell wieder zehnmal »Nein« und »Schluss« rufen, ohne es zu bemerken.

Abbruchhandlungen

- Anrempler (bei kleinen Hunden mit der Hand, bei größeren mit den Oberschenkeln oder dem Knie; immer nur vor den Brustkorb oder an der Seite, nie am Kopf)
- aktive Bewegungseinschränkung (dem Hund mit dem eigenen Körper Raum abnehmen oder einen Raum bestimmen, in dem er bleiben soll)
- Abschnapper (kurzer Stüber mit zwei Fingern in die Seite des Hundes, nicht am Kopf)
- Zuschnapper (kurzes Zwicken mit der ganzen Hand in die Seite, nicht am Kopf)
- Schnauzengriff (nur bei einem ganz jungen Hund)
- in die Haut neben der Wange greifen, um so den Kopf zu fixieren (wenn der Hund emotional so aufgeladen ist, dass er keinen Kontakt mehr zum Menschen aufnehmen kann; schützt auch vor Bissen).«

Timing

... »Sobald der Hund mit dem aufhört, was er abbrechen sollte, ist die Harmonie wieder hergestellt - und Sie können und sollten ihm das mit einer entspannten Körperhaltung, einem Lächeln oder einem freundlichen Blick mitteilen. Der Hund darf nicht den

Eindruck gewinnen, dass Ihre Beziehung gerade auf dem Spiel steht, sondern verstehen, dass es gerade nur um ein bestimmtes Verhalten ging, das er unterlassen sollte. Ansonsten gefährden Sie Ihre Beziehung langfristig tatsächlich.«

Ein Abbruchsignal ist keine »Schreckschusspistole«

»Eine weit verbreitete Methode, ein Abbruchsignal zu konditionieren, geht wie folgt: Futter wird auf dem Boden verteilt. Wenn der Hund sich nähert, ruft der Halter „Schluss", und zeitgleich wirft der/die Trainer/in eine Wurfkette neben den Hund. Begründet wird diese Methode damit, dass der Hund das Wort »Schluss« auf diese Weise immer als Abbruchsignal erkennen, die Kette aber zugleich nicht mit dem Halter verbinden und so keine Angst vor diesem bekommen würde.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten gerade eine/n neue/n Partner/in kennen gelernt. Sie wollen sichergehen, dass diese Person künftig in jeder Situation sofort versteht, wenn etwas an ihrem Verhalten Sie stört. Dafür beauftragen Sie mich. Ich habe einen Hundert-Euro-Schein auf den Waldweg gelegt, auf dem Sie zusammen mit dieser Person gerade entlang laufen, und verstecke mich hinter einem Baum. Ihre Begleitung bückt sich erfreut, den Fund aufzuheben. Sie schreien hysterisch »Nein!«, und ich werfe im selben Moment eine schwere Kette dicht neben die Person. In Zukunft wird sie diesen Weg sicher nicht mehr gehen wollen und erschrickt nun jedes Mal, sobald Sie »Nein« sagen (falls sie überhaupt bei Ihnen bleibt).

»Stopp« sagen zu können ist ein wichtiger Teil unseres Umgangs miteinander. Es ist ein Signal, das uns davor bewahrt, immer gleich zuschlagen zu müssen, wenn wir etwas nicht wollen. Ein Abbruchsignal in der oben beschriebenen Weise konditionieren zu wollen, zeigt aus der Sicht des Hundes kein soziales Verhalten des Menschen...«

Situativer Umgang mit dem Hund statt sinnloser Prinzipien

»Da wir Hunde angeblich nicht situativ lenken können, ist es zum Beispiel unter Hundehaltern ein ungeschriebenes Gesetz, am Bordstein aus Prinzip stehenzubleiben und den Hund sitzen und/oder warten zu lassen - auch wenn die Ampel gerade Grün zeigt oder weit und breit kein Auto in Sicht ist. Ohne Hund würden wir hier jedoch genauso vorgehen, wie es Leithunde an einer potentiell gefährlichen Stelle tun würden: Wir würden schauen, hören, entscheiden und handeln. Je nach Situation gingen wir hinüber oder blieben stehen.

Warum agieren wir zusammen mit unserem Hund nicht genauso? Dazu bedarf es nur eines Abbruchsignals, um zu verhindern, dass der Hund bei Gefahr über die Straße läuft. Wenn keine Gefahr in Sicht- und Hörweite ist, können wir den Hund ebenso gut einfach weiterlaufen lassen und müssen ihn nicht zum Sitzen/Warten zwingen (ich handhabe das mit meinen Hunden so). Dieses Beispiel können Sie auf alle Lebenssituationen übertragen. Sie brauchen nur dann agieren, wenn es tatsächlich nötig ist, nicht aus Prinzip oder vorsichtshalber. (...)

Ihr Hund muss Ihnen zutrauen dürfen, dass Sie wissen, was Sie tun.« ■

Bild: Anja Baumert

»Bei ihr gibt es keine Leckerchen, kein Sitz und kein Platz. Maja Nowak ist die renommierteste Hundetrainerin der Nation. (...) Es ist, als wäre endlich ein Dolmetscher gekommen, der die Verständigungsschwierigkeiten beseitigt, die Hunde mit den Menschen haben.« *(Welt am Sonntag)*

Über die Hundetrainerin Maike Maja Nowak

Maike Maja Nowak, geboren 1960 in Leipzig, seit 1986 in Berlin lebend, studierte Hundepsychologie und Verhaltenstherapie für Hunde. Sie wendet sich jedoch bald ab von den Inhalten dieser Lehrstoffe und besinnt sich darauf, wie ihr Leithund, Wanja, in dem russischen Dorf Lipowka, in dem Maike Maja Nowak von 1991-97 lebte, ein zehnköpfiges Hunderudel souverän, kompetent und freundlich geführt hatte. Ohne Druck, ohne Bestechung. Ohne Methode. Er führte sie. Das reichte.

Das Dog-Institut wurde 2008 von Klaus Wowereit im Rahmen von ***sei.Berlin*** als »Offizieller Botschafter von Berlin« ausgezeichnet.

Informationen:
Hundeschule Berlin - Dog Institut
Sprechzeiten Büro:
Dienstag bis Freitag, 16.30-18.30 Uhr, Tel: 030-440 35 490
e-mail: kontakt@dog-institut.eu
www.dog-institut.de

Bild: Knut Koops

Was ist vor der Anschaffung eines Hundes zu beachten?

Ein Hund ist ein treuer Gefährte. Viele Kinder wünschen sich einen Hund und versuchen ihre Eltern zu überreden, einen Hund anzuschaffen. Natürlich gibt es für Kinder nichts Schöneres, als mit einem Hund aufzuwachsen. Doch einen Hund zu sich zu nehmen, sollte gut überlegt sein: Es bedeutet die Verantwortung für ein ganzes Hundeleben. Doch leider landen viele Hunde im Tierheim oder werden ausgesetzt, weil die Hundehalter überfordert sind oder sich ihre Lebenssituation geändert hat, so dass sie den Hund nicht mehr behalten können. Was ist also vor der Anschaffung eines Hundes alles zu beachten?

»Zuallererst sollten Sie sich fragen, ob Ihre Lebenssituation stabil genug ist, um einen Hund zehn bis 20 Jahre lang betreuen zu können«, gibt Andrea Swift vom Verein ***PFOTENHILFE*** aus Wien zu bedenken (Infos: ***www.pfotenhilfe.at***). Wird es immer jemanden geben, der Zeit hat, täglich ausgiebig mit Ihrem Hund spazieren zu gehen? Ist Ihre Wohnung groß genug, damit sich der Hund darin wohlfühlen kann? Können Sie, abgesehen von den täglichen Futterkosten, auch Geld für hohe Tierarztrechnungen aufbringen? Gibt es jemanden, der auf Ihr Tier kurzfristig bei Krankenhausaufenthalten und während Ihres Urlaubes aufpassen kann? Hat eines Ihrer Familienmitglieder eine Hundeallergie?

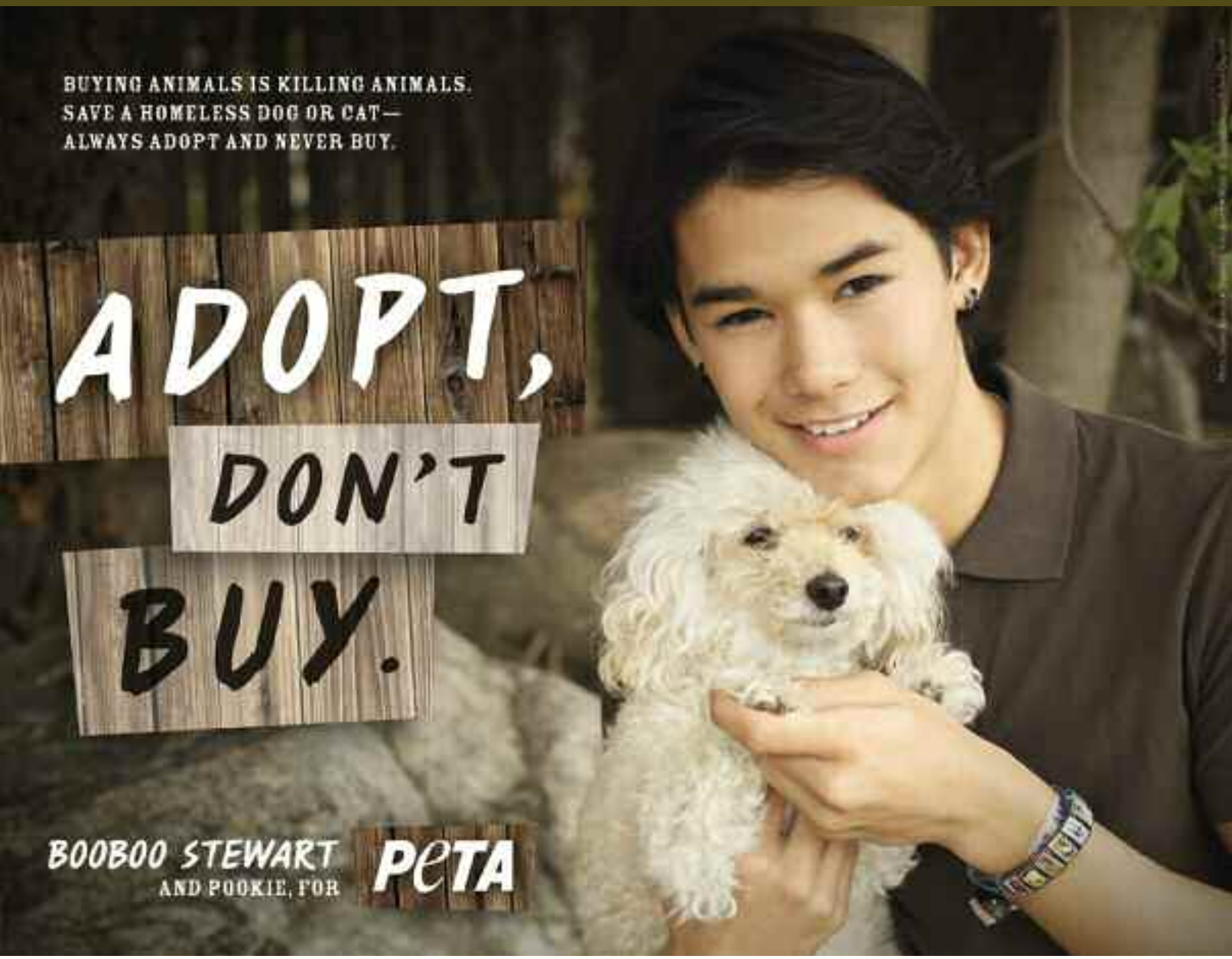
Wenn all diese Fragen geklärt sind und ein Hund immer noch in Frage kommt, ist noch zu beachten, dass Hunde sehr sozial sind und daher am liebsten rund um die Uhr bei Ihnen wären. Optimal wäre es also, wenn tagsüber jemand zu Hause ist oder wenn Sie den Hund zur Arbeit mitnehmen könnten. Auch die Urlaubsplanung muss auf den Vierbeiner abgestimmt werden. Soweit möglich sollten Sie ihn in den Urlaub mitnehmen, damit der Vierbeiner nicht zu lange von Ihnen getrennt ist. Flugreisen bedeuten großen Stress und sind daher für Hunde ungeeignet.

Nun stellt sich die Frage, woher der Hund stammen soll. Von Tierhandlungen sollten Sie die Finger lassen: Die dort angebotenen Welpen müssen große Strapazen und Stress leiden - und jeder Kauf kurbelt die weitere »Produktion« an. Auch der Kauf vom Züchter sollte aus Tierschutzgründen hinterfragt werden: Leider gibt es viele Hundezüchter, denen es in erster Linie um das Geschäft statt um das Wohl der Tiere geht - es wird auf »Masse« produziert, Hundemütter werden als Gebärmaschinen missbraucht und die Welpen oft viel zu früh von der Mutter getrennt. Eindrücklich dokumentiert dies der Verein ***Liberty for Dogs*** - schauen Sie sich einmal die Internetseite ***www.liberty-for-dogs.de*** an. Auf jeden Fall sollten Sie sich den Züchter, seine Anlage und die Hundemütter genau ansehen!

Einen Hund aus dem Tierheim bei sich aufzunehmen, ist mit Sicherheit die schönste Art, einem Lebewesen ein Zuhause zu geben. Wichtig ist, dass Sie ihm die notwendige Zeit geben, sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen.

Bild: www.petakids.de

Foto: nicouane · Fotolia.com



Twilight-Star Booboo Stewart bittet: »Adoptieren statt kaufen!«

»Wenn ihr ein Tier aufnehmen möchtet, dann adoptiert eines aus dem Tierheim«, bittet Booboo Stewart alle Tierfreunde. Der 18-jährige Schauspieler, Sänger und Kampfsportler hat die Herzen der Twilight-Fans im Sturm erobert - ab 22. November wird er in »Breaking Dawn Part 2« wieder in seiner Rolle als Seth Clearwater des Wolfrudels im Kino zu sehen sein. Im echten Leben wäre seine Familie nicht vollständig ohne seinen geretteten Hund Pookie.

Teenie-Idol Booboo hat sich zusammen mit Pookie für PETA fotografieren lassen, um diese Botschaft zu verbreiten: »Der Kauf eines Tieres bedeutet den Tod für ein anderes. Rette ein heimatloses Tier - adoptiere einen Hund oder eine Katze«.

Wer ein Tier aus dem Tierheim aufnimmt, gibt ihm oder ihr eine zweite Chance. Jedes Jahr landen etwa 300.000 ungewollte Tiere in deutschen Tierheimen.

Jeder Hund oder jede Katze, der oder die in einem Zoogeschäft oder vom Züchter gekauft wird, nimmt einem Tier im Tierheim die Chance auf ein neues Zuhause.

Bild Poster nächste Seite: jonnysek · Fotolia.com

Freiheit für Tiere
poster: tierfreundschaft

Tier- und Naturschutz im eigenen Garten

Der Karikaturist Bruno Haberzettl betreibt seit 25 Jahren aktiven Naturschutz: Er legte Teiche und Feuchtbiotope an für Frösche & Co., baute Trockensteinmauern für Eidechsen und betreibt über 40 Nistkästen für Höhlenbrüter. Der Niederösterreicher ist überzeugt: Tier- und Naturschutz beginnt bereits im eigenen Garten - und schon mit wenig Aufwand kann hier jeder Gutes tun.

Von Bruno Haberzettl

Nicht wenigen unserer Zeitgenossen ist es auf erstaunliche Weise gelungen, sich erfolgreich jeglicher Information und Erkenntnis in Sachen Natur- und Umweltverständnis bis heute zu entziehen. Nur so ist es zu verstehen, dass nach wie vor erschreckend oft die Natur als Bedrohung und Naturgärten zumindest als unordentlich empfunden werden.

Foto Vogeljunge: Leifryn - Fotolia.com
Foto Frosch: Bernd S - Fotolia.com · Foto Libelle: Henryk Olszewski - Fotolia.com

Foto Teich: Bruno Haberzettl · Foto Libelle: Philippe LERIDON - Fotolia.com

Wenn solche Menschen auch noch mit der Geißel eines eigenen Gartens gestraft sind, bleibt der Kampf mit in den Himmel wachsenden Pflanzen und böswilligem Ungeziefer nicht aus. Immer dann, wenn sich im Herrschaftsgebiet des »Gärtners« Flora und Fauna seinem strengen und kleingeistigen Ordnungssinn zu widersetzen versuchen, wird das gärtnerische Kriegsbeil ausgegraben. Der Garten darf nicht einfach Garten sein. Er hat zu repräsentieren und den Status seines Besitzers ins rechte Licht zu rücken. Die Keimfreiheit im Haus muss sich auch im Garten als verlängertes Wohnzimmer fortsetzen. Was Putzmittel und Staubsauger innerhalb der vier Wände vollbringen, wird mit Pestiziden und Laubsauger außerhalb fortgesetzt. Solche allerorts vorhandenen Thujen-Vierkanter mit Golfrasen in der Mitte, sind dahinkränkelnde, künstliche Steppenlandschaften, die mit viel Aufwand und Chemie erhalten werden und letztendlich weder Tier noch Mensch zum Verweilen einladen. >>>

Ein Naturgarten mit Hecken, Feuchtbiotop und Wildblumenwiese bietet vielfältigen Lebensraum für viele Vögel, Libellen, Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Frösche und Kröten...

Über Bruno Haberzettl

Bruno Haberzettl zählt seit Jahren zu den Größen der deutschsprachigen Karikatur-Szene. Die Zeichnungen des österreichischen Karikaturisten und Illustrators werden regelmäßig in überregionalen Pressemedien publiziert. Seit 1995 erscheint seine wöchentliche Karikatur am Sonntag in der *Kronen Zeitung*, dem Gegenstück zur deutschen *BILD*. Darüber hinaus wurden Bücher mit seinen Zeichnungen veröffentlicht. Bruno Haberzettl wohnt mit seiner Familie im südlichen Niederösterreich.

Damit kann falscher Eindruck entsteht: Auch bei uns zu Hause wird regelmäßig geputzt und staubgesaugt. Schon allein unsere frei herumlaufenden Stubentiger machen zusätzliche Putzgänge, vor allem bei nassem Wetter, notwendig. Aber außerhalb des Hauses gelten andere Regeln. In unserem Garten bin ich nicht Herrscher, sondern Besucher, neugieriger Beobachter und Nutznießer.

Der Natur- oder Wildgarten ist alles andere als ein verwilderter Garten!

Bei aller Liebe zur Natur lasse ich unseren Garten aber nicht verwildern. Auch hier ist überall die Hand des Gärtners zu sehen. Ansonst wäre die große Artenvielfalt auf relativ kleinem Raum gar nicht möglich. Der Natur- oder Wildgarten ist alles andere als ein verwilderter Garten! Im Folgenden darf ich Ihnen von meinen eigenen Erfahrungen und mit Erfolg umgesetzten Maßnahmen berichten.

Eines gleich vorweg: Im Naturgarten gibt es weder Unkraut noch Ungeziefer! Und zwar gerade deshalb nicht, weil gänzlich auf Chemie verzichtet wird. Bei Wühlmäusen, Blattläusen, Mehltau und Co. sollte der Naturfreund daher nicht gleich die Nerven verlieren. Gifteinsatz gegen Wühlmäuse beispielsweise rottet zwar momentan die vorhandene Population aus, aber ebenso auch ihre Fressfeinde, wie zum Beispiel die Schlingnatter. Längerfristig ist nur der Weg freigemacht für eine neue Wühlmauspopulation, die auf Grund ihrer enormen Reproduktionsrate solche Angriffe locker ausgleicht - anders als die schon selten gewordene, standorttreue Schlingnatter, die durch einmaligen Gifteinsatz womöglich für immer aus dem Garten verbannt wird.

Wer sich und seinem Garten etwas Zeit lässt, wird sehen, dass sich viele Probleme ganz von allein lösen. Was jeder allerdings tun kann, ist die Umgestaltung des Gartens in einen stark strukturierten und artenreichen Lebensraum. Als Vorbild dient uns die Natur. Vielseitige »Lebens-Hotspots« sind immer Wechselbereiche

Unverzichtbare Gestaltungsmaterialen, von denen man nie genug haben kann, sind Steine, Reisig und Äste. In Hecken aus Reisig finden Zaunkönig (Bild), Rotkehlchen, Igel, Blindschleiche und Erdkröte Unterschlupf und Nahrung.

wie Wald- und Wegränder, Uferzonen, Streuobstwiesen... Schon ein kleiner Garten ist geradezu prädestiniert dafür, solche Landschaftsformen zu imitieren. Die Umgestaltung und Erhaltung eines Wildgartens ist denkbar einfach - und, verglichen mit dem »Thujen-Vierkanter«, mit viel weniger Arbeits- und Geldaufwand verbunden.

Feuchtbiotope, Trockensteinmauern und Hecken aus Ästen und Reisig

Die unverzichtbaren Gestaltungsmaterialen, von denen man nie genug haben kann, sind Steine und Totholz. Legesteinmauern oder einfache Steinschüttungen in sonniger Lage ziehen Reptilien und Amphibien geradezu magisch an. Ähnlich verhält es sich mit Totholz- und Reisighaufen, in denen Zaunkönig, Rotkehlchen, Blindschleiche und Erdkröte Unterschlupf und Nahrung finden.

Wer zu faul ist, eine Hecke zu pflanzen, kann anstelle dieser Totholz (Wurzelstöcke und Asthaufen) aufreihen - in nur wenigen Jahren entsteht eine Hecke. Die im Holz Nahrung suchenden Vögel scheiden hier auch die Samen zahlreicher heimischer Bäume und Sträucher aus, die, wenn einmal gekeimt, schöner und prächtiger wachsen als die gesetzten Kollegen. Heimischen Bäumen, Sträuchern und Stauden sind beim Bepflanzen des Gartens eindeutig der Vorzug zu geben. So ist etwa der heimische Weißdorn für über hundert Tierarten ein wichtiges Nährgehölz. Standortfremde Ziersträucher hingegen sind die »Tussis« unter den Pflanzen: zwar schön, aber bezüglich der Werte für die Tierwelt meist unattraktiv.

Ein ganz wichtiges und für Mensch und Tier gleichsam faszinierendes Element ist Wasser. In ökologischer Hinsicht können Sie hierbei die meisten Informationenbroschüren und Ratgeber vergessen. Ein möglichst großer und tiefer Schwimmteich, vielleicht auch mit Technik à la Raumschiff Enterprise ausgestattet, ist vor allem für den Handel attraktiv. Wenn Sie aber etwas für die Natur und nicht zuletzt für sich selbst tun wollen, legen Sie lieber kleinere, seichte Tümpel in sonniger Lage an. Wenn Sie diese im Sommer austrocknen lassen (wir verzichten natürlich auf ausgesetzte Fische!), so werden Sie über den dort entstehenden Artenreichtum staunen. Ein immer gleichbleibender Wasserstand ist zwar für Seerosen von Vorteil, nicht aber für Amphibien & Co. Das Zauberwort lautet: Dynamik! Ein Besuch in Aulandschaften zeigt, warum. Gerade diese von steter Veränderung geprägten Landschaften sind wohl die artenreichsten.

Dass eine Wildblumenwiese ökologisch eindeutig wertvoller ist als ein kurz geschorener Rasen, bedarf, glaube ich, keiner Erklärung. Wenn der Garten Nahrung, Versteck und Nistmöglichkeiten bietet, ist das Anbringen von geeigneten Nisthilfen (mit Katzen- und Marderschutz) eine empfehlenswerte Bereicherung. Im Wildgarten gibt es unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten. Führen Sie Regie. Der Star in Ihrer Produktion ist aber die Natur!

Sie werden staunen, welche Veränderungen ein Naturgarten auch bei Ihnen auslöst. So verbringen wir jeden möglichen Moment in unserem kleinem Naturparadies, staunen über Neuentdeckungen und laden hier unsere Batterien auf. Der Garten ist nicht mehr das verlängerte Wohnzimmer mit Repräsentationspflichten. Auf alle Fälle aber - ob Sie es wollen oder nicht - gibt Ihr Garten unverblümt tiefe Einblicke in Ihre Seele. ■

Foto: artjazz Fotolia.com

Eine Wildblumenwiese hat deutlich mehr zu bieten als ein kurz geschorener Rasen!

Foto: renato13 Fotolia.com

Legesteinmauern (siehe unten) oder einfache Steinschüttungen in sonniger Lage ziehen Reptilien und Amphibien wie hier den Feuersalamander geradezu magisch an.

Foto: Bruno Haberzettl

Großes Foto: Bruno Haberzettl · Foto Kröte: PhotographyByMK - Fotolia.com · Foto Igel: Harald Lange - Fotolia.com · Zaunkönig: Michael Fritzen - Fotolia.com

Erfolg eines engagierten Tierschutz-Projekts

Esel in Mauretanien

In vielen westafrikanischen Ländern ist die Situation der Arbeitsesel katastrophal: Die Tiere müssen viel zu schwere Lasten tragen oder ziehen - und wenn sie nicht mehr weiter können, werden sie geschlagen, oft bis sie zusammenbrechen. Die schlechten Geschirre schneiden ihnen ins Fleisch, was zu schlimmen Wunden und Verletzungen führt. Und da es in diesen Ländern der Bevölkerung schon am Nötigsten mangelt, bleibt für die Versorgung der Esel noch weniger übrig.

Tierschützer der österreichischen Tierschutzorganisation ***RespekTiere e.V.*** reisten 2005 in das westafrikanische Mauretanien, wo die Situation als besonders schlimm geschildert wurde. Seit 2006 engagiert sich RespekTiere in der mauretanischen Hauptstadt Nouakchott mit einem Eselhilfe-Projekt - ***Freiheit für Tiere*** berichtete darüber in den Ausgaben *1/2007* und *3/2010*. Dank der Unterstützung und der Spenden vieler Tierfreunde wurde eine mobile Eselstation eingerichtet: Mittlerweile versorgen drei Tierärzte und ihre Mitarbeiter an allen Tagen der Woche kostenlos die geschundenen Esel an den Wasserstellen. ***RespekTiere*** hat es sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, durch Aufklärung - beispielsweise über Radiospots - die Menschen vor Ort zu einem achtungsvolleren Umgang mit den Tieren zu bewegen.

Lesen Sie den Bericht von Tom Putzgruber vom RespekTiere-Einsatz in Mauretanien:

Im Februar 2012 beschritt das Projekt »Esel in Mauretanien« neue Wege: Erstmals kam ein Arzt aus Deutschland, der Tropenmediziner Dr. Matthias Facharani aus Bayerisch Gmain, mit dem *RespekTiere*-Team nach Mauretanien, um dem Projekt neue Impulse zu verleihen. Dr. Facharani ist die Personifizierung unseres Wunschkandidaten für diese Aufgabe: Er hat ägyptische Wurzeln, spricht Französisch und Arabisch. Und das vielleicht Allerwichtigste: Er kennt die Situation, weiß über das Ausmaß des Leids Bescheid, da er ganz ähnliche Einsätze schon für *Brookes Hospital*, eine großartige britische Eselhilfe-Organisation, durchgeführt hat. Dr. Facharani ist mit Leib und Seele Tierrechtsaktivist!

Ebenfalls den weiten Weg nach Mauretanien nahm auch eine deutsche Biologin, Sylvia Reiter, auf sich, um dort für *RespekTiere* genaue Analysen über Krankheitsbilder, Behandlungserfolge, Medikamenteneinsatz usw. zu erstellen. Im Gepäck hatten wir gut 40 Kilo Verbandsmaterial, medizinisches Werkzeug und Medikamente, welche vor Ort nicht erhältlich sind, Reflektoren für die Eselkarren, Süßigkeiten für Kinder, Sonnenbrillen und Radios als Auszeichnung für Eselhalter, deren Tiere sich in bestmöglichem Zustand befinden - alles aus Spendengeldern von Tierfreunden.

Schon am ersten Tag in Nouakchott waren wir dann auch bereitsim Einsatz und befuhren »unsere« Wasserstellen. Wir dürfen mit großer Freude verkünden: Es war ein fantastisches Arbeiten im Team! Unser Tierarzt vor Ort, Dr. Dieng, und seine deutschen Kolleginnen und Kollegen verstanden sich auf Anhieb prächtig - und so fand ein vielfältiger Lernaustausch statt.

Bild: RespekTiere

Erfolg des Eselhilfe-Projekts: Heute geht es den Eseln in Mauretanien deutlich besser

Es ist unglaublich, und es erfüllt uns mit riesiger Dankbarkeit und Freude: Im Laufe der vergangenen Jahre ist es uns augenscheinlich gelungen, die Situation vor Ort zu verändern. Nicht »nur« durch medizinische Behandlung, nein, es ist viel mehr passiert, in einem komplizierten und vielschichtigen Prozess. Wir stehen heute vor der Tatsache, dass die Einstellung der Menschen vor Ort zu ihren Tieren sich grundlegend geändert hat auf Grund unserer verschiedensten Kampagnen: Zum Beispiel wurde über Monate hinweg unser Radiospot gesendet, in dem ein hoher Geistlicher Bezug auf den Koran nahm und erklärte, dass es Allah als Verbrechen sieht, Tiere zu schlagen. Geholfen hat auch eine kleine Broschüre in Zeichensprache (die allermeisten der Eselkarrenlenker sind Analphabeten). Das Wichtigste war und ist sicherlich das dauernde Lehren unseres Dr. Dieng an den Wasserstellen. Heute, nach sechs Jahren harter Arbeit, sind in Nouakchott wesentlich weniger Esel mit schweren Verletzungen zu sehen, das Schlagen ist eingedämmt worden und die Versorgung der Tiere hat sich gebessert.

Durch die Hilfe der Freunde und Förderer von RespekTiere ist es uns gelungen, wirklich ganz fantastische Fortschritte zu erreichen: Ihre Hand hat sich schützend über ein Heer von Arbeitstieren gelegt und mit Sanftheit und Ruhe einen Teil dieser Welt verändert - wir sind Ihnen vom Herzen dankbar! >>>

Alle Bilder: RespekTiere

Mauretanien ist das Land mit den wenigstens Trinkwasservorräten weltweit - die Hauptstadt Nouakchott ist die größte Ansiedlung in der Sahara. Noch immer finden über 80 Prozent des notwendigen Transports in der Stadt auf den Rücken der Esel statt. Zu allermeist befördern sie Trinkwasser aus den Dutzenden Brunnen in der Stadt hin zu den Endverbrauchern.

Die Esel schleppen einen schweren Eisenwagen mit 2.200-Liter-Fässern und dem Gewicht des Fahrers nach sich, mit schlechten Geschirren, die zu schlimmen Wunden führen - und immer den Schlägen ihres Besitzers hilflos ausgeliefert.

Die Esel sind übersäht mit Wunden und Narben, von Parasiten befallen. Ihre Ernährung besteht aus zerkleinerten Kartons und der Suche nach Abfällen, wenn sie des Abends aus ihren Fesseln gelöst werden.

In der mobilen Esel-Klinik von *RespekTiere* versorgen drei Tierärzte und ihre Mitarbeiter an allen Tagen der Woche kostenlos die geschundenen Esel an den Wasserstellen.

Bild unten: Tom Putzgruber bei der medizinischen Versorgung eines Esels.

Die medizinische Versorgung wird optimiert

Der Einsatz von Dr. Facharani aus Bayerisch Gmain war ein unbezahlbarer: Zusammen mit den Ärzten vor Ort entwarf er neue Medikamentenlisten, optimierte den Verbrauch, erklärte neue Techniken, unterstützte, wo immer es nur ging. Die wahrscheinlich wichtigste Neuerung: Wir kauften ein Gerät für das Anbringen von Ohrmarken, welche wir in Zukunft immer bei besonders kränklichen Eseln einsetzen werden - mithilfe der Marke wird ein Wirkstoffplättchen mit an das Ohr des Tieres angebracht, welches den Esel in Zukunft für fünf volle Monate frei von Parasiten und Fliegen halten wird! Außerdem ist an der Marke genügend Platz, um die Krankheitsgeschichte und die erhaltenen Behandlungen zu vermerken. Erstmals in der Geschichte Mauretaniens gibt es nun sozusagen ein Gesundheitsbuch, und das direkt am Esel! Auch Lecksteine haben wir gekauft und an allen unseren Behandlungsplätzen angebracht. Damit soll nun eine bessere Versorgung der Tiere mit Mineralien gewährleistet sein. Dr. Facharani lehrte aber nicht nur die Medizin, er veranschaulichte Tierliebe in schönster Form: So kaufte er immer wieder einige Kilo Karotten und gab sie den behandelten Eseln als Belohnung - einen Leckerbissen, welchen sie wahrscheinlich noch nie zuvor in ihrem Leben genossen hatten!

Die Biologin Sylvia Reiter leistete ebenfalls Großartiges: Sie eruierte genaue Daten von Krankheitsbildern und Krankheitsverläufen, mit deren Hilfe wir in Zukunft das Projekt neu abstimmen können. Und nicht nur das: Sylvia war zuvor in die »Lehre« bei einem Hufpfleger gegangen und hatte sich dabei ein umfangreiches Wissen und Können angeeignet. Mit Hilfe von zahlreichen Spenderinnen und Spendern konnten professionelle Hufpflegewerkzeuge für die Esel gekauft werden, welche wir schon immer so dringend benötigten.

Eine Weiterentwicklung unseres Projekts: Hufpflege für die Esel

Und so verbrachten wir dann täglich Stunden damit, Eselhufe zu reparieren - ein immens wichtiger Beitrag zur Tiergesundheit, denn Hufproblematiken beinhalten einen der Knackpunkte im ganzheitlichen Bestreben. Es bricht einem das Herz, ausgemusterte Esel am Straßenrand zu sehen, deren Hufe derart verwachsen sind, dass jeder Schritt Höllenschmerzen verursacht; Infektionen in den Hufen tun dann ihr übriges, um die Situation zu verschärfen; so treffen wir immer wieder auf Tiere, welchen das gesamte Horn abhanden gekommen ist - unfassbare Schmerzen sind die Folge! Darum ging Sylvia noch einen Schritt weiter: Sie fertigte mithilfe einer im ausgehärteten Zustand hufähnlichen Masse ganz neue Gehhilfen an.

Diese neue Dimension der Behandlungen wurde von den Menschen mit riesiger Freude angenommen! Stets war unser Einsatz umringt von begeisterten Schaulustigen, und die Arbeit nahm kein Ende. Weil es den Beruf des Hufschmieds in Mauretanien gar nicht gibt, entschlossen wir uns, ihn »einzuführen« - und suchten nach einem Assistenten, der das Handwerk lernen und sich auf diese Weise auch eine eigene Einkommensquelle schaffen könnte.

Salek, unser Mitarbeiter vor Ort, fand einen lernwilligen jungen Mann, der fortan Sylvia begleitete. Und wie es das Schicksal so wollte, fand sich dann direkt am Eselmarkt, diesem so schrecklichen Ort, auch noch ein Arbeiter von dort, der die Hufpflege mit

Alle Bilder: RespekTiere

großem Interesse verfolgte und bald selbst mit Hand anlegte - wer wäre denn geeigneter für das Projekt Hufpflege als eine Person, welche sowieso schon den ganzen Tag mit den Eseln arbeitet, mit den Eseltreibern gut bekannt ist, keine Berührungsängste kennt?! So haben wir die wohl beste Chance auf einen künftigen Eselhuf-Spezialisten erhalten!

Feierliche Prämierung von Eselhaltern, die mit ihren Eseln gut umgehen

Großen Eindruck machen unsere Prämierungen von Eselhaltern, die sehr öffentlichkeitswirksam zelebriert werden, denn die Menschen hier legen großen Wert auf solche Prozeduren: Dabei werden jene Menschen ausgezeichnet, deren Esel sich in bestmöglichem Zustand befinden! So überreichten wir dann als Preis Sonnenbrillen und Radios, immer bestrebt, dass möglichst viele Menschen die Prämierung mitverfolgten - sie soll als gutes Beispiel in Erinnerung bleiben! Es verfehlt nie die Wirkung: Ausgezeichnete Eselhalter erzählen später ganz stolz, sie hätten einen Preis gewonnen, weil sie eben sehr auf ihre Esel achten!

Auch einen neuen Arzt haben wir in unser Team integriert: Dr. Adedou Mohammed kam von sich aus auf uns zu, bot seine Mitarbeit an und zeigte sich vom ersten Augenblick an sehr lernwillig und begeistert! Dr. Facharani schulte den Arzt die ersten Tage für die kommenden Aufgaben, und er wird nun ein paar Wochen lang unseren Tierarzt Dr. Dieng begleiten, um zu sehen, was die Arbeit so mit sich bringt, und dann selbstständig die Betreuung einer Wasserstelle übernehmen. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Dr. Mohammed - sein Engagement ist ein weiterer Mosaikstein hin zum flächendeckenden Einsatz für die Esel in der mauretanischen Hauptstadt. Tatsächlich arbeiten wir ja noch immer vehement am Traum einer festen Eselklinik!

Bis sich das Vorhaben eines Tages erfüllt - was wir vom Herzen hoffen -, sind wir felsenfest davon überzeugt, mit Dr. Dieng, Dr. Gueye und Dr. Mohammend, den Helfern Alim und Salek sowie mit Barbara Bitschnau, einer Österreicherin, die in Nouakchott lebt und uns immer wieder tatkräftig zur Seite steht (zuletzt übersetzte sie unseren Esel-Flyer ins Französische, und dieser wird nun an allen möglichen Stellen - Franz. Botschaft, Kulturzentrum, usw. - gratis verteilt) und mit Johanna, die unsere Buchhaltung vor Ort führt, ein wundervolles und tatkräftiges Team zusammengestellt zu haben.

Kein Grund zum Ausruhen: Immer noch leiden und sterben zu viele Esel in Mauretanien

Auch wenn wir uns über diese Erfolge freuen können, dürfen wir nicht nachlassen. Die Situation ist ohne Zweifel eine bessere geworden, aber das ist noch lange keinen Grund zum Ausruhen. Ganz im Gegenteil: »Jetzt erst recht!«, muss die Devise heißen! Denn noch immer leiden und sterben viel zu viele Esel in Mauretanien, und jede Sekunde, in welcher wir nichts unternehmen, wird dazu beitragen, dass es einem Tier wieder schlechter ergeht.

Wir versprechen Ihnen aus tiefstem Herzen: Ihre Spende wird zu einem Baustein in einem Teil der Welt, wo bisher keine Hoffnung herrschte! Gemeinsam aber schaffen wir es, die Hoffnung zurückzubringen, jeden Tag aufs Neue! >>>

Viele Esel haben völlig deformierte oder entzündete Hufe, was unglaubliche Schmerzen zur Folge hat. Darum hat RespekTiere sein Projekt nun um Hufpflege für Esel erweitert. Auf diese Weise wurde der Beruf des Hufpflegers in Mauretanien eingeführt: Salek, der Eselpfleger vor Ort, fand einen lernwilligen jungen Mann, der von der Biologin Sylvia Reiter in das Handwerk eingewiesen wurde und den Eseln nun an den Wasserstellen die Hufe schneidet.

Tierarzt Dr. Facharani und die Biologin Sylvia Reiter bei der Hufbehandlung. Anschließend gibt es für den tapferen Esel eine Belohnung.

Tierarzt Dr. Matthias Facharani berichtet:

»Ich lernte den Tierschutzverein ***RespekTiere*** durch meine eigene Tierschutzarbeit schon vor Jahren kennen. Als Tierarzt mit einer Zusatzausbildung in Tropenveterinärmedizin bin ich schon mehrmals im Ausland kurativ tätig gewesen.

Während in Äthiopien vorwiegend Kamele medizinisch behandelt wurden, galt es in Jordanien und Ägypten vor allem notleidenden Eseln zu helfen, wie auch jetzt kürzlich in Mauretanien. Dabei erstreckte sich die Behandlung dieser Tiere überwiegend auf Wund- und Hufbehandlungen sowie auf antiparasitäre Maßnahmen und Infektionsprophylaxe. Flankierend erfolgten Aufklärungsarbeiten für den richtigen Umgang der einheimischen Eselbesitzer mit diesen sensiblen Tieren, wobei meine Arabischkenntnisse die Distanz zwischen Helfer und Tierbesitzer deutlich verringerten, denn das Hauptproblem liegt bei ihnen selbst.

Solange sich das Verhalten der Eselbesitzer zu ihren Tieren nicht deutlich verbessert, wird sich die Situation dieser liebenswerten, aber geschundenen und für die Menschen existentiell wichtigen Tiere langfristig nicht verbessern.

Vielen Dank an die vielen Menschen, die mit ihrer Spende diesen Einsatz ermöglicht haben!«

Bild unten: Nach der Behandlung belohnt Dr. Facharani die Esel mit Karotten

Die Biologin Sylvia Reiter berichtet:

»***RespekTiere*** hat in Nouakchott ein Projekt ins Leben gerufen, das vor Ort Tierärzte engagiert und bezahlt, um den Eseln kostenlose medizinische Versorgung und Pflege zukommen zu lassen. Indirekt profitiert von dieser Hilfe auch die Bevölkerung, da die Arbeitskraft des eigenen Esels meistens die einzige Einnahmequelle der armen Arbeiter ist.

Auf der folgenden Liste sehen Sie, welche Dinge dringend benötigt werden. Sie können sich mit einer gezielten Spende für Verbandsmaterial, Medikamente und Werkzeuge direkt an unserer Arbeit beteiligen. Unsere Vision ist ein reger Austausch mit dem Projekt, um es fachlich reifen zu lassen und den Eseln ihr hartes Leben wenigstens etwas zu erleichtern… Bitte unterstützen Sie uns dabei, diese Vision zu verwirklichen!«

Für folgende Materialien können Sie ganz gezielt spenden:

- **Parasitenbekämpfung**

Auriplak Ohrmarken: Parasitenbekämpfung sehr effektiv 24,50 €
Ohrmarkenzange: Befestigung der Ohrmarken 29,00 €

- **Wundverschluss**

Nahtmaterial selbstauflösend: Nähen von Wunden 25m 29,50 €
Nahtmaterial nicht auflösend: Nähen von Wunden 100m 17,40 €
Steriles Einweg-Nähmaterial - 10 Stück 25,00 €
Hautklammergerät: stabiler Wundverschluss mit Klammern 6,50 €
Hautklammerentferner: Entfernen der Klammern 3,90 €
Nadelhalter: Handhabung der Nadel beim Nähen 17,00 €

- **Injektionen**

Revolverspritze: Blitzschnelle Injektion bei unruhigen Tieren 24,50 €
Mehrfachkanülen zum Bestücken der Revolverspritze 4,75 €
Kanülen/Spritzen für Injektionen aller Art 20,00 €

- **Markierung von Tieren**

Tätowier-Zange: Markierung der Tiere in den Ohren 32,40 €
Ziffernsatz für Tatowierzange: Bestückung der Zange 56,00 €

- **Wundpflege/Allgemeines**

Elastomull haft: Elastischer Klebeverband 6,20 €
Stethoskop Double Head: Abhören von Herz und Lunge 5,00 €
Verbandsmaterial allg. Wundversorgung 20,00 €
Tupferset: Tupfer/Wundauflagen 20,00 €
Nasenbremse: Immobilisierung zur Behandlung 10,60 €

- **Hufpflege**

Hufmesser: Reinigen und Bearbeiten der Hufe 10,10 €
Kunststoff zum Remodellieren verletzter Hufe 17,50 €
Hufpflegeset Maxi: Messer, Raspel, Zange 145,00 €

- **Medikamente:**

Bisolvon Pulver: Schleimlöser 1 kg 17,50 €
Bandwurmmittel 1 Liter 71,35 €
Latroxin Delta Lösung: gegen Ektoparasiten 250 ml 9,45 €
Entwurmung 1 Liter 64,10 €
Schmerzmittel 100 ml 4,60 €
Betäubung 50 ml 9,30 €
Multivitamin-Präparat 500 ml 9,10 €
200 Wasserstoffperoxid-Tabletten für Desinfektionslösung 17,48 €
Lecksteine zur Mineralienversorgung 4 €

Alle Bilder: RespekTiere

Seit *RespekTiere* 2006 mit der Esel-Hilfe und der mobilen Klinik begann, hat sich die Situation für die Esel deutlich verbessert. Das Projekt »Esel in Mauretanien« wurde 2009 von der Hans-Rönn-Stiftung mit dem »Tierschutznobelpreis« und 2010 mit dem 2. Platz der »Goldenen Pfote« ausgezeichnet. Im selben Jahr erhielt *RespekTiere* dafür den Österreichischen Tierschutzpreis.

Möchten Sie das Eselhilfe-Projekt in Mauretanien unterstützen?

Informationen:
Verein RespekTiere
Gitzenweg 3 · A-5101 Bergheim
e-mail: info@respektiere.at
Internet: www.respektiere.at

Spenden:
Überweisungen aus Österreich:
Verein RespekTiere
Salzburger Sparkasse · BLZ: 20404 · Kto.: 2345 ·
BIC: SBGSAT2S · IBAN: AT132040400000002345

Überweisungen aus Deutschland:
Verein RespekTiere
Volksbank RB Oberbayern · BLZ: 71090000 ·
Kto: 215961 · BIC: GENODEF1BGL ·
IBAN: 43710900000000215961

Fleisch ade: Gesünder leben und Tiere leben lassen

Deutschland: Mastfabrik Europas

Bild: towermedia · Fotolia

»Alles, was der Mensch den Tieren antut, kommt auf den Menschen wieder zurück.« Pythagoras (570-510 v. Chr.), griechischer Philosoph

Deutschland hat seine Fleischexporte in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die Ausfuhr stieg von 2001 bis 2010 von rund 1,5 auf fast 3,7 Millionen Tonnen Fleisch.

Der Export von Schweinefleisch erhöhte sich von 2001 bis 2010 von rund 430.000 Tonnen auf fast 1,6 Millionen Tonnen, bei Geflügelfleisch stieg die Ausfuhr von rund 150.000 Tonnen auf knapp 400.000 Tonnen. Dies teilte das Bundeslandwirtschaftsministerium auf Anfrage der Grünen Bundestagsfraktion mit.

Bärbel Höhn, Stellvertretende Vorsitzende der Grünen Bundestagsfraktion, kritisierte, Deutschland habe sich zur »Mastfabrik Europas« entwickelt. »Das System der Massentierhaltung in immer größeren Betrieben basiert auf Antibiotika-Missbrauch, schlechten Tierhaltungsbedingungen und dem Import gentechnisch veränderter Futtermittel.« *(Neue Osnabrücker Zeitung, 23.1.2011)*

Nobelpreisträger: Krebsauslösende Viren im Rindfleisch

Im Rindfleisch enthaltene Viren können Darmkrebs auslösen. Diesen Verdacht äußerte Nobelpreisträger Harald zur Hausen vom *Deutschen Krebsforschungszentrum* gegenüber dem Nachrichtenmagazin *FOCUS*. Die Erreger überleben Temperaturen bis zu 70 Grad Celsius, weshalb auch erhitztes Fleisch mitunter noch krebserregende Viren enthalten kann.

Bild: Bill · Fotolia

Harald zur Hausen stützt sich auf mehr als 100 Bevölkerungs-Studien: »Die Ergebnisse besagen, dass das Darmkrebsrisiko um 20 bis 30 Prozent steigt, wenn man rotes Rindfleisch verzehrt«, sagte der Wissenschaftler dem *FOCUS (5.3.2012)*.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland über 70.000 Menschen an Darmkrebs, wovon rund 29.000 sterben.

Das Darmkrebsrisiko steigt um 20 bis 30 Prozent, wenn man rotes Rindfleisch verzehrt.

Studie: Rotes Fleisch erhöht Risiko für Blasenkrebs

Bild: UJac · Fotolia

Wissenschaftler der University of Texas untersuchten die Zusammenhänge zwischen Fleischverzehr und Blasenkrebs in einer großen Fall-Kontrollstudie, die von 1999 bis 2009 durchgeführt wurde. Das Ergebnis: Je höher der Verzehr von rotem Fleisch, desto höher war das Risiko für Blasenkrebs.

Bei den Personen mit einem unvorteilhaften Genotyp erhöht der Verzehr von rotem Fleisch das Risiko bis zum Fünffachen.

Quelle: Lin J et al.: Intake of red meat and heterocyclic amines, metabolic pathway genes, and bladder cancer risk; Int J Cancer. 2012 Jan 19

Antibiotika in Massentierhaltung schufen gefährlichen MRSA-Erreger

Der Antibiotika-Einsatz in der industriellen Massentierhaltung schuf mindestens einen Stamm des gefährlichen multiresistenten Erregers Staphylococcus aureus (MRSA), der inzwischen weit verbreitet ist.

Bild: Martina Berg · Fotolia

Dies berichtet ein internationales Forscherteam im Online-Journal *mBio* der *American Society for Microbiology* am 21.2.2012. Die Enge in der industriellen Massentierhaltung und der routinemäßige Gebrauch von Antibiotika erleichtere das Hervortreten der neuen antibiotikaresistenten zoonotischen Krankheitserreger.

In 43 bis 70 Prozent der Schweinehaltungen wurde der resistente Stamm CC398 (»Schweine-MRSA«) nachgewiesen. Bis zu 71 Prozent der Tiere in Schlachthöfen seien besiedelt. *(Deutsches Ärzteblatt, 22.2.2012)*

Fleisch ade: Gesünder leben und Tiere leben lassen

Studie: Vegetarische und vegane Ernährung gut für den Blutdruck

Bild: sarsmis · Fotolia

Das Risiko, an Bluthochdruck zu erkranken, ist bei Veganern und Vegetariern deutlich geringer als bei Fleischessern.

In einer Studie über den Zusammenhang von Blutdruck und Ernährung hatten Veganer, gefolgt von den Lakto-Ovo-Vegetariern, die niedrigsten Werte und lagen damit deutlich unter den Fleischessern.

Bei 500 Teilnehmern der Adventist Health Study 2 wurde die Wirkung einer veganen, einer lakto-ovo-vegetarischen, einer teilweise vegetarischen und einer üblichen Mischkost mit Fleischkonsum auf den Blutdruck untersucht.

Das Risiko, an Bluthochdruck zu erkranken, war im Vergleich zu Fleischessern bei den Veganern um 63 Prozent, bei den Lakto-Ovo-Vegetariern um 43 Prozent und bei den Teilzeit-Vegetariern um 8 Prozent geringer. Diese günstigen Effekte bei den Veganern und Vegetariern waren nur teilweise auf das niedrigere Körpergewicht, maßgeblich aber auf die Ernährungsweise zurückzuführen.

Quelle: Pettersen BJ et al.: Vegetarian diets and blood pressure among white subjects: results from the Adventist Health Study-2. Public Health Nutr 10, 1-8, 2012

Gesunde Augen: Grauer Star seltener bei Vegetariern

Bild: felinda · Fotolia

Je weniger Fleisch gegessen wird, desto geringer das Risiko, an Grauem Star zu erkranken. Die Augenkrankheit kann bis zur Erblindung führen.

Im Rahmen der EPIC-Oxford-Studie wurde bei über 27.000 Teilnehmern der Zusammenhang zwischen verschiedenen Ernährungsweisen und dem Erkrankungsrisiko für Grauen Star untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig: Bei Vegetariern reduzierte sich das Risiko um 30 Prozent und bei Veganern um 40 Prozent im Vergleich zur Gruppe der Fleischesser (über 100 g Fleisch pro Tag).

Quelle: Appleby PN, Allen NE, Key TJ: Diet, vegetarianism, and cataract risk. Am J Clin Nutr 93 (5), 1128-35, 2011

Verzicht auf Fleisch und Fisch verbessert Stimmung

Der Verzicht auf Fleisch, Fisch und Geflügel verbessert die Stimmung. Dies belegt eine aktuelle Studie aus den USA.

Die Wissenschaftler Bonnie L. Beezhold vom *Nutrition Department der Benedictine University, Illinois*, und Carol S. Johnston von der *School of Nutrition and Health Promotion, Arizona State University*, führten zur Klärung der Frage, wie sich verschiedene Ernährungsformen auf unsere Stimmung auswirken, eine randomisierte Pilotstudie durch, deren Ergebnisse im renommierten *Nutrition Journal* veröffentlicht wurden.

Bild: Nikola Hristovski · Fotolia

Lebendige Nahrung steigert die Lebensqualität und verbessert die Stimmung.

Fleischesser nehmen im Vergleich zu Vegetariern vermehrt Arachidonsäure (AA) auf, die zu Veränderungen im Gehirn führen kann, die sich wiederum negativ auf die Stimmungslage auswirken. Die langkettigen Fettsäuren EPA und DHA sind sozusagen die Gegenspieler der Arachidonsäure und können deren negativen Effekt neutralisieren.

In der Studie wurden drei Gruppen gebildet: zum einen eine Gruppe von Mischköstlern, die täglich Fleisch, Fisch und Geflügel verzehrte; die zweite Gruppe nahm drei- bis viermal pro Woche Fisch zu sich und verzichtete auf Fleisch; die dritte Gruppe nahm weder Fleisch noch Fisch zu sich. Zu Beginn der Studie und nach zwei Wochen mussten die Versuchsteilnehmer zwei international übliche Fragebogen zur Einstufung ihrer Stimmung ausfüllen. Die Teilnehmer der Gruppe, die sich vegetarisch ernährten, verminderten ihre Aufnahme von EPA, DHA und AA, die Fischesser erhöhten die Zufuhr von EPA und DHA. Nach zwei Wochen zeigte sich eine deutliche Verbesserung der Stimmungsscores bei den Vegetariern, während es bei den Fleisch- und Fischessern zu keinen Veränderungen kam.

Quelle: Bonnie L Beezhold, Carol S Johnston: Restriction of meat, fish, and poultry in omnivores improves mood: a pilot randomized controlled trial; Nutrition Journal 2012

Das *Kopps - Bar & Restaurant* lädt in Berlin-Mitte ein zu tierfreundlichen Schlemmereien in stilvollem Ambiente

Kopps

Das vegane Restaurant in Berlin Mitte

Fotos: Sandra Gärtner - FoodFotografin.de

Seit September 2011 lädt in Berlin Mitte das vegane Restaurant *Kopps* in stilvollem Ambiente zu tierfreundlichen Schlemmereien ein. Das *Kopps - Bar & Restaurant* liegt am idyllischen Koppenplatz, nur wenige Gehminuten vom Hackeschen Markt entfernt. Vegankoch Björn Moschinski zaubert in seinem Restaurant eine regionale Frischeküche mit Kräutern und alten Gemüsesorten. Auch Noch-Fleischesser kommen voll auf ihre Kosten, denn täglich stehen vegane Gerichte auf der Karte, die der Gast aus der gutbürgerlichen Küche kennt: Cordon Bleu oder Veggie-Weißwürste mit Kartoffel- & Krautsalat und süßem Senf.

So mancher, der sich angesichts der vielen Fleisch-Skandale und Dokumentationen über das Leid der Tiere in der Massentierhaltung Gedanken über seine Ernährung gemacht hat, findet hier eine überzeugende Alternative.

Neben Klassikern der gutbürgerlichen Küche gibt es im ***Kopps*** leckere vegane Kuchen und Desserts - von Mousse au Chocolate ohne Sahne und Ei bis Kaiserschmarrn. Auf der umfangreichen Frühstückskarte ist sogar veganes Rührei zu finden. Die ***Kopps Bar*** bietet leckere Cocktails und frisches Fingerfood mit Clubmusik: Regelmäßig sind DJs und Musiker zu Gast.

Das Motto des ***Kopps-***Teams: »Was zählt, sind Frische und Gesundheit, Kräuter, Gemüse und Zutaten, die uns einfach gut tun. Wir wollen inspirieren, das Auge und den Mund, alle Sensoren zwischen Fußspitze und Nackenfalte«.

Auch die Preise schmecken nach »mehr«: So gibt es ein Mittagsgericht mit Tagessuppe oder Dessert im Menü incl. eines Tafelwassers für nur 8,50 Euro.

Kopps – Bar & Restaurant

Linienstrasse 94 ·10115 Berlin
Tel.: 030 432 097 75 e-mail: kontakt@kopps-berlin.de
www.kopps-berlin.de

Öffnungszeiten: Wochentags täglich ab 9.00 Uhr, Wochenende ab 10.00 Uhr

Foto: VeganHeadChef.com

Das Kochbuch von Björn Moschinski:

Vegan kochen

Eine Ernährung ohne Fleisch, Fisch und tierische Produkte ist voll im Trend - nicht zuletzt bedingt durch Lebensmittelskandale, das Bekanntwerden der ökologischen Auswirkungen der Fleischproduktion sowie ein verbessertes Gesundheitsbewusstsein. Mit seinem Buch »Vegan kochen« beweist Björn Moschinski, dass der Verzicht auf vermeintlich Unverzichtbares ganz im Gegenteil neue Geschmackserlebnisse und Genuss bedeutet.

Das Buch

Björn Moschinski: Vegan kochen für alle
Gebunden, 144 Seiten, ca. 85 Abbildungen
Südwest-Verlag 2011 · ISBN: 978-3-517-08777-1
Preis: € 17,99

Der Autor

Björn Moschinski, Jahrgang 1979, lebt seit seinem 15. Lebensjahr vegan. Er hat war Souschef im veganen Restaurant ***Zerwirk*** in München und Chefkoch im veganen Restaurant ***La Mano Verde*** in Berlin. Im September 2011 hat Björn Moschinski sein eigenes veganes Restaurant ***Kopps*** in Berlin-Mitte eröffnet.

Internetseite von Björn Moschinski: veganheadchef.com

Bild: Buchcover

Interview mit Spitzenkoch Roland Rauter:

einfach vegan

»Kochen und Essen, ohne einem anderen Lebenwesen dadurch Schaden zuzufügen, ist für mich gar nicht mehr anders vorstellbar«, sagt der österreichische Spitzenkoch Roland Rauter. In seinem neuen Kochbuch »einfach vegan« stellt er 120 Rezepte vor, die pure Lebensfreude vermitteln - und die Lust machen aufs Nachkochen und Ausprobieren. Drei Rezepte aus dem Buch stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Freiheit für Tiere: **Sie haben in Ihrer Ausbildung als Koch die ganz normale Fleischküche erlernt. Wann und aus welchen Gründen haben Sie sich für die vegane Küche entschieden?**

Roland Rauter: Ich habe schon als Kind Fleisch total verweigert. Meine Großeltern hatten einen kleinen Betrieb mit ein paar Schweinen und Hühnern, und die wurden natürlich geschlachtet, wie es früher üblich war - ich habe heut noch die Bilder im Kopf, wie die Oma dem Huhn den Kopf abhackt und dann das Huhn ohne Kopf durch die Gegend rennt… Und neben uns war ein Schlachtbetrieb, und wenn man die Schweine da schreien hört

Links: Roland Rauter schwört auf die gesunde und tierfreundliche Gemüseküche: »Achten Sie auf hochwertige Zutaten. Die meisten Menschen kaufen für ihr Auto ein Motoröl, das teurer ist als das Öl, das sie über ihren Salat geben oder zum Kochen verwenden. Ist auch Ihnen der Motor Ihres Autos mehr wert als Ihr eigener, Ihr Herz?«

Bild: Alexandra Schubert · aus: einfach vegan

- das ist, als würden kleine Kinder schreien. Da kann niemand sagen, dass das human vor sicht geht - eine Schlachtung kann nie human sein, die ist einfach nur furchtbar!

Mit dem Fleischessen habe ich erst angefangen, als ich Koch gelernt habe, und ich hörte dann recht schnell wieder damit auf. Fleisch gehört zur Ausbildung zum Koch einfach dazu: Die ganze Ausbildung dreht sich um die Zubereitung von Fleisch. Man kannt als Koch nicht sagen: Du kochst Fleisch, aber du isst es nicht. Ich habe dann so wenig wie möglich gegessen.

Freiheit für Tiere: Wie kamen Sie dann von der vegetarischen zur veganen Ernährung?

Roland Rauter: Wenn man Koch ist und in Küchen arbeitet, sieht man, wie Produkte produziert werden und was in Produkten drinnen ist. Das war für mich irgendwann der Moment, in dem ich gesagt habe, als Konsument habe ich die Möglichkeit zu entscheiden: Diesen Mist kaufe ich nicht! Ich kaufe keine Butter mehr, ich kaufe keine Milch mehr - die paar Alibi-Kühe, die in der Gegend rum stehen, von denen kommt die Milch im Supermarkt nicht.

Freiheit für Tiere: **In Ihrem Buch schreiben Sie, dass es Ihnen auch um die besten Zutaten geht - also um natürliche Zutaten aus naturgemäßem Anbau, ohne Gifte...**

Roland Rauter: Das wäre das Optimum. Ich versuche auch in dem Buch, so wenig wie möglich Ersatzprodukte zu verwenden. Es ist super, dass es sie gibt, aber es ist nicht der Königsweg, dass man ein Soja-Hendl aus irgendeiner Form presst - das ist vielleicht mal für eine Grillparty witzig, aber das kann als Veganer nicht die Standard-Ernährung werden.

Wir haben so die Möglichkeit, aus dem Vollen zu schöpfen, und es gibt so viele tolle Produkte… Heute war ich im Bio-Laden und habe einen Vulkan-Spargel zum ersten Mal in meinem Leben gesehen - das ist doch viel interessanter als irgendwelche Fertigprodukte.

Freiheit für Tiere: **Ist genau das die Herausforderung als Gemüse-Koch? Für einen konventionellen Koch ist Gemüse ja nur die Beilage…**

Roland Rauter: Die Ausbildung ist leider so, dass das Augenmerk auf alles gelegt wird, was mit Fleisch gemacht wird. Gemüse tritt in der Ausbildung total in den Hintergrund. Dabei ist die Gemüseküche eigentlich viel spannender!

Das Standard-Programm im Supermarkt sind Gurken, Tomaten, Auberginen, Zucchini und grüner Salat. Aber wenn man dann mal eintaucht in diese Sache, entdeckt man vielleicht Haferwurzel, verschiedene Kohlsorten, Linsen und und und. >>>

120 Rezepte – vom Frühstück bis zum Abendessen

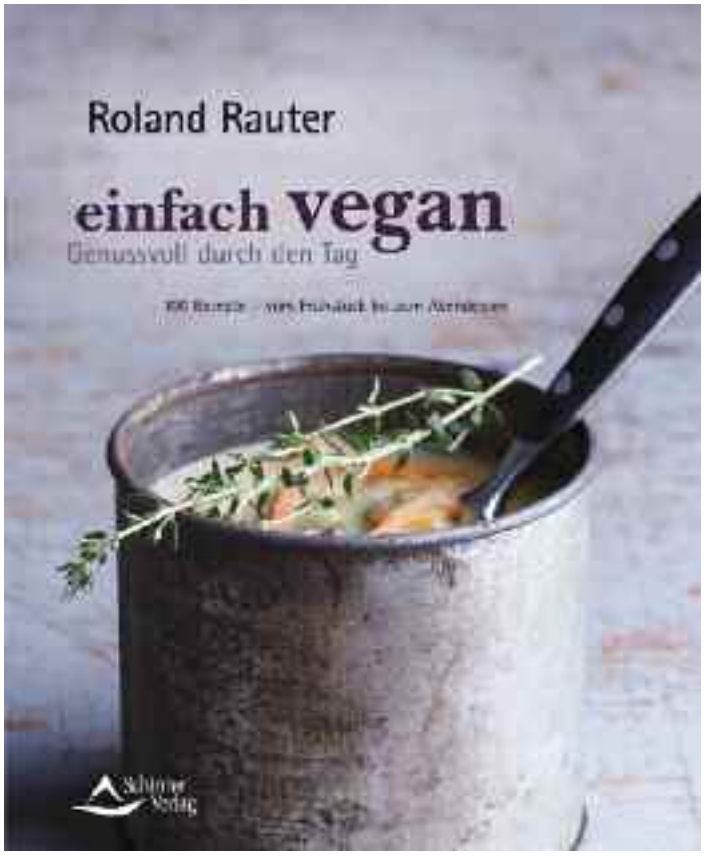
In seinem Buch »einfach vegan« stellt Spitzenkoch Roland Rauter 120 Rezepte vom schmackhaften veganen Frühstück bis zum Abendessen vor.

Das Kochbuch ist gegliedert in die Kapitel: Frühstück, Vorspeisen, Hauptspeisen und Desserts. Das Buch enthält neben der Einführung »Warum vegan kochen?« Menübeispiele, Basisrezepte und die Vorstellung von Basisprodukten sowie Tipps für den Einkauf. Von Hausmannskost über orientalische bis zu asiatischen Gerichten ist für jeden kulinarischen Geschmack etwas dabei - und der Leser entdeckt, dass Ernährung im Einklang mit der Natur nicht nur lecker sein kann, sondern auch pure Lebensfreude bedeutet.

Roland Rauter ist gelernter Koch, hat einige Jahre in der Spitzengastronomie des In- und Auslands gearbeitet und lebt aus Überzeugung vegan. »einfach vegan« ist sein erstes Buch. Derzeit arbeitet er an einem neuen veganen Kochbuch.

Fotographin Alexandra Schubert hat die leckeren Gerichte wunderschön in Szene gesetzt.

Roland Rauter:
einfach vegan. Genussvoll durch den Tag
232 Seiten, Paperback, mit zahlr. farbigen Abb.
Schirner-Verlag, 1. Auflage 2012 · ISBN-13: 978-384341055
Preis: 19,95



Mit der Gemüseküche tun sich so viele Geschmackswelten auf, die mit Fleisch eigentlich kaum zu machen sind. Man muss halt lernen, damit umzugehen. Oft hat man Schranken im Kopf und versucht, sich krampfhaft an dieser Fleischküche zu orientieren. Wenn man das einmal loslassen kann, dann wird Gemüseküche spannend.

***Freiheit für Tiere:* Eine rein pflanzliche Ernährung ist ja nicht nur 100 Prozent tierfreundlich und super gesund, sondern auch noch ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.**

Roland Rauter: Wobei ich nicht glaube, dass wir allein durch vegane Ernährung die Welt retten oder die Probleme lösen. Es geht auch um unser restliches Einkaufsverhalten. Es hilft nichts, wenn wir billigen Reis aus Thailand einkaufen und dann dafür verantwortlich sind, dass die Frauen dort in die Prostitution getrieben werden, Kinderarbeit gefördert wird und und und. Das Thema Ernährung ist also viel komplexer.

***Freiheit für Tiere:* Das bedeutet, rein pflanzliche Produkte aus naturgemäßem Anbau, möglichst aus der Region…**

Roland Rauter: Und wenn importierte Produkte, dass man dann auf Fair-Trade-Logos achtet…

***Freiheit für Tiere:* …dass die Produkte ethisch produziert werden.**

Roland Rauter: Genau. Und ich kann diese Ausreden: »Das ist so teuer, das kann ich mir nicht leisten« nicht mehr hören. Denn wenn man sieht, wofür man sonst alles Geld ausgibt - in Österreich und Deutschland geben wir für Ernährung prozentual gesehen so wenig wie sonst fast nirgends auf der Welt aus -, dann ist das einfach nicht gerechtfertigt. Ich höre ja immer wieder die Kritik an meinem Kochbuch: »Die Produkte kosten zu viel Geld«.

***Freiheit für Tiere:* Auf der anderen Seite spart man sich dann viele Gesundheitskosten…**

Roland Rauter: Ich glaube auch, dass man eigentlich – unterm Strich -, wenn man vernünftige Produkte kauft, gleich viel Geld ausgibt, als wenn man ein Geraffel aus dem Discounter kauft. Wenn ich mein Öl mit dem Löffel dosieren lerne, statt es einfach aus der Flasche rauskippe, werde ich auch für das hochwertige Öl letztlich nicht viel mehr ausgeben. Und wenn man dann schaut, welche Müllberge produziert werden - über 80 Kilo Lebensmittel pro Jahr schmeißt jeder weg, die müssen auch bezahlt werden. Wenn man dieses Geld vernünftig ausgibt und richtig einkauft, geht die Rechnung, glaube ich, leicht auf für jeden.

***Freiheit für Tiere:* Vegane Küche wird in letzter Zeit immer populärer. *Freiheit für Tiere* erscheint jetzt seit 10 Jahren, und am Anfang war es noch relativ schwierig, richtig gute vegetarische - geschweige denn vegane – Kochbücher zu finden. Da gab es nur alle Jubeljahre eines, das wir in der Zeitschrift vorstellen konnten. Und in letzter Zeit erscheint ein veganes Kochbuch nach dem anderen. Ist jetzt die Zeit dafür? Oder wie erklären Sie sich das?**

Roland Rauter: Wenn ich vor fünf Jahren einen Verlag gefragt hätte, ob er ein Buch machen möchte über vegane Küche, hätten sie mich ausgelacht. Heute ist es so, dass es überhaupt kein Problem mehr ist, irgendwo ein Buch über vegane Küche zu platzieren. Es ist inzwischen absoluter Trend und Lifestyle geworden.

Und ich glaube, dass immer mehr Menschen immer bewusster wird, dass sie sich so nicht weiter ernähren können. Und die Bilder, die auch im Fernsehen immer mehr gezeigt werden, und die jeder eigentlich im Kopf hat, zeigen auch irgendwann Wirkung.

***Freiheit für Tiere:* Sicher spielen Dokumentationen im Fernsehen wie der Antibiotika- oder der Wiesenhof-Skandal eine Rolle…**

Roland Rauter: Ja, gerade in Deutschland ist da ja einiges los gewesen in letzter Zeit…

***Freiheit für Tiere:* …so dass die Leute immer mehr hinterfragen und auch nach Alternativen suchen.**

Roland Rauter: Was ja gut ist!

***Freiheit für Tiere:* Viele Menschen, die jetzt noch Fleisch essen und sich umorientieren wollen, empfinden eine vegetarische und besonders die vegane Lebensweise als Verzicht: Ich muss auf Fleisch verzichten - und noch schlimmer ist es dann, auf Milch, Käse und auf Eier zu verzichten. Was könnten Sie als Tipp geben?**

Roland Rauter: Mein größter Verzicht war Käse - das war für mich das absolut Schwierigste zu lassen. Eier weglassen war nicht so schwer, aber Käse! Aber es gibt ja in letzter Zeit viele wirklich tolle Kochbücher, die alle beweisen, dass vegan kochen nichts mit Verzicht zu tun hat. Also: Einfach ausprobieren, anfangen, vegane Rezepte einzubauen! Vegan essen und vegan kochen hat ja auch etwas mit der Umstellung des Geschmacks zu tun. Das geht nicht von heute auf morgen. Je mehr man etwas isst, desto normaler wird der Geschmack und desto mehr kann man ihn schätzen. So wie die Asiaten an Sojaprodukte gewöhnt sind, und nicht an Käse.

Die Bücher, die jetzt alle herauskommen, sind einfach super, so dass sich die Leute damit vertraut machen können und sagen: Hey, es ist nicht Verzicht. Die neuen veganen Kochbücher sind ja auch alle super aufgemacht und kommen nicht mehr in diesem Ökostyle daher.

***Freiheit für Tiere:* Genau das gefällt uns ja an Ihrem Kochbuch so gut: Sie haben da eine tolle Fotografin, das Buch ist stylisch aufgemacht. Hier sind nicht schlecht fotografierte Grünkernbratlinge auf Altpapier gedruckt, sondern die Rezepte sehen wirklich auch nach Lebensqualität aus. Denn das ist ja das, was wir vermitteln möchten: dass es Spaß macht!**

Roland Rauter: Die Umstellung im Essen kann nur funktionieren, wenn´s Spaß macht. Und wenn´s Lebensfreude bringt. Essen ist für mich absolute Lebensfreude. Mich abends hinstellen und 20 oder 30 Minuten investieren, ein Abendessen zu kochen und das dann gemeinsam zu essen - das ist Lebensqualität pur! Und das will ich ja mit dem Buch auch vermitteln: nicht so der Verzicht, sondern alles, was man an Lebensqualität damit gewinnt!

***Freiheit für Tiere:* Und wir wünschen Ihnen und vor allem in Sinne der Tiere, dass Ihr Kochbuch »einfach vegan« vielen Menschen eine Alternative zeigt und sie zu genau dieser Lebensqualität inspiriert!**

Das Gespräch mit Roland Rauter führte Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

Foto: Nicolas Dieppedalle - Fotolia.com

»Die Güte des Herzens besteht in einem tief gefühlten, universellen Mitleid mit allem, was Leben hat.«

Arthur Schopenhauer (1788 – 1860), deutscher Philosoph

Frühstücks-Omelett
mit gerösteten Kirschtomaten

ZUTATEN

Für 1 Omlett
180 g Seidentofu
20 ml Sojadrink
10 g Hefeflocken
15 g Maisstärke
10 g Tahin (Paste aus Sesamkörnern)
½ TL Kurkuma
Salz und Pfeffer aus der Mühle
1 Prise Paprikapulver
1 TL vegane Butter (z.B. Alsan)

Für die gerösteten Kirschtomaten
100 g Kirschtomaten
1 Schalotte
4-5 Basilikumblätter
Meersalz
Pfeffer aus der Mühle
1 EL Olivenöl

Zubereitungszeit: 20 min

ZUBEREITUNG des Omeletts

Seidentofu mit Sojadrink, Hefeflocken, Maisstärke, Tahin und Kurkuma mit einem Stabmixer fein pürieren.
Mit Salz, Paprikapulver und Pfeffer würzen.
Eine Pfanne erhitzen und vegane Butter darin schmelzen lassen.
Die Omelettmasse einfüllen und bei mittlerer Hitze ca. 4-5 Minuten anbraten. Wenn die Masse durchgestockt ist, das Omelett wenden und auf der zweiten Seite ebenfalls schön braun anbraten.

ZUBEREITUNG der gerösteten Kirschtomaten

Kirschtomaten in Scheiben schneiden.
Schalotte schälen und in feine Streifen schneiden.
Basilikum ebenfalls in feine Streifen schneiden.
Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und Schalotten sowie Tomaten darin kurz anrösten.
Mit Salz und Pfeffer würzen und das Basilikum unterrühren.
Das Omelett aus der Pfanne heben und mit den Tomaten anrichten.

Aus:

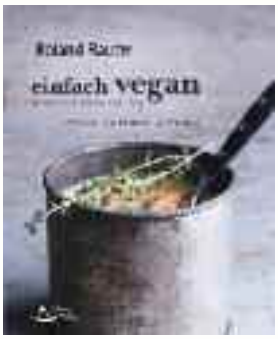


Bild: Alexandra Schubert · aus: einfach vegan

WUSSTEN SIE SCHON...

Tahin wird aus fein gemahlenen Sesamkörnern hergestellt und kommt aus der arabischen Küche. Die dunkle Variante der Paste wird aus ungeschältem Sesam gemacht, ist bitterer im Geschmack und enthält mehr Vitamine und Nährstoffe als die helle Variante.

Steinpilz-Spinat-Quiche

Aus:

ZUTATEN

Für den Mürbeteig
300 g helles, glattes Weizenmehl
4 EL Sojadrink
210 g vegane Butter (z.B. Alsan)
½ TL Salz
flüssige vegane Butter zum Auspinseln der Form

Für die Füllung
200 g Steinpilze*
100 g Kirschtomaten
250 g Spinat
60 g Schalotten
1 Knoblauchzehe
1 TL Rosmarin
2 TL Olivenöl
1 Prise Muskatnuss
Salz und Pfeffer aus der Mühle

Für die Füllung
350 g Seidentofu
120 ml Sojadrink
2 EL Hefeflocken
1 EL Speisestärke
1 TL Salz
1 TL Tahin (Sesampaste)
½ TL Kurkuma

Zubereitungszeit: 10 min

** Steinpilze kommen von Juli bis Oktober vor. Alternativ eignen sich z.B. Kräuterseitlinge, aber auch frische Champignons.*

ZUBEREITUNG des Mürbeteigs

Mehl mit Salz auf eine Arbeitsfläche sieben. In die Mitte des Mehls eine Mulde formen. In diese den Sojadrink hineingeben und den Teig mit den Fingern anrühren. Die Butter in kleinen Stücken auf dem Mehl verteilen und alles rasch zu einem glatten Teig verarbeiten. Den Teig in Klarsichtfolie einschlagen, kurz ruhen lassen und dann im Kühlschrank eine weitere Stunde ruhen lassen.

ZUBEREITUNG der Füllung

Blattspinat in Salzwasser blanchieren, abgießen und kalt abschrecken. Spinat grob hacken. Steinpilze putzen und in feine Scheiben schneiden. Schalotten schälen und in feine Streifen schneiden. Knoblauch fein hacken. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die Steinpilze darin anbraten. Schalotten, Knoblauch und Rosmarin dazugeben und kurz mitrösten. Spinat unterrühren und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.

Für die vegane Royal Seidentofu mit den restlichen Zutaten im Mixer zu einer glatten Masse verarbeiten. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und auf einer bemehlten Arbeitsfläche ca. 5 mm dick ausrollen. Quiche- oder Auflaufform mit flüssiger veganer Butter auspinseln. Den Teig vorsichtig in die Form legen und zart andrücken. Die Füllung auf den Teig geben, die Royal und die in Scheiben geschnittenen Kirschtomaten darauf verteilen. Die Quiche im vorgeheizten Ofen bei 180°C 35-40 Minuten backen.

Zum Anrichten die Quiche portionieren und auf Teller legen. Mit frisch gehackten Kräutern bestreuen. Dazu passt hervorragend ein schöner Krautsalat oder ein Feldsalat mit Walnüssen.

WUSSTEN SIE SCHON...

„Royal“ ist der französische Begriff für Eierstich. In der veganen Küche eignet sich Seidentofu hervorragend als Ersatz für Eier.

Bild: Alexandra Schubert · aus: einfach vegan

Erdbeercreme-Schnitte

ZUTATEN

Für 8 Cremeschnitten
300 g Blätterteig
400 ml Sojasahne zum Aufschlagen
20 g Puderzucker für die Sojasahne
300 g Erdbeeren für die Creme
100 g Erdbeeren für den Belag
1 TL Vanillezucker
½ TL Guakernmehl

Puderzucker zum Bestreuen

Zubereitungszeit: 20 min

Aus:

Bild: Alexandra Schubert · aus: einfach vegan

ZUBEREITUNG

Blätterteig in 16 gleich große Rechtecke schneiden.
Die Hälfte der Blätterteigstücke leicht mit Wasser bestreichen und die restlichen Blätterteigstücke darauf legen.
Im vorgeheizten Ofen bei 180°C 15-20 Minuten goldbraun backen.
300 g Erdbeeren mit Guarkernmehl mit einem Stabmixer fein pürieren.
Sojasahne mit Puderzucker aufschlagen und das Erdbeermark vorsichtig mit einem Schneebesen unterheben.
Die Erdbeercreme auf den erkalteten Blätterteigböden verteilen und einen zweiten Teigboden darauf legen. Pro Schnitte brauchen Sie also 2 Böden.
Mit Puderzucker bestreut servieren.

**Diese schnell gemachte Cremeschnitte mit frischen Erdbeeren ist ideal für Gäste.
Leichter kann backen nicht sein!**

Aus der Fülle der Natur schöpfen: Essbare Wildpflanzen

In den letzten Jahren ist das Interesse an essbaren Wildpflanzen, ihrer Verwendung in der Küche und ihren positiven Wirkungen für unsere Gesundheit sehr gestiegen. Je mehr die Lebensmittelindustrie die Märkte mit industriellen Fertigprodukten überschwemmt, die bekanntlich oftmals nicht nur unserer Gesundheit schaden, sondern deren Erzeugung auch oft mit Zerstörung von Natur und millionenfachem Tierleid verbunden ist, umso mehr Menschen suchen nach Alternativen und mehr Einklang mit der Natur. Essbare Wildpflanzen können das ganze Jahr über unseren Speiseplan bereichern - und wer sich mit ihnen beschäftigt, gewinnt Achtung vor der Natur.

Foto: TwilightArtPictures - Fotolia.com

Das Buch »Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen« von Dr. Markus Strauß zeigt den Weg zu einer gesunden, genussvollen Selbstversorgung aus der Natur. »Tatsächlich gibt es viele gute Gründe sich damit zu befassen«, schreibt der Autor, »so zum Beispiel die Suche nach wirklich natürlichen und gesunden Lebensmitteln, der unmittelbare Kontakt zur Natur oder schlicht und einfach, um Geld zu sparen oder um weitestgehend autark leben zu können.«

Bei der Auswahl der Pflanzen war entscheidend, dass die vorgestellten Wildpflanzen sicher und leicht zu erkennen sind, besonders viele Nährstoffe enthalten, im deutschen Sprachraum weit verbreitet sind und über viele Monate hinweg gesammelt werden können. Im Buch vorgestellt werden: Bärlauch, Breitwegerich, Brennnessel, Gänseblümchen, Gänse-Fingerkraut, Giersch, Löwenzahn, Vogelmiere, Schmalblättiges Weidenröschen, Roter Wiesenklee und Wiesen-Labkraut.

Jede einzelne Pflanze wird ausführlich beschrieben: mit Pflanzenportrait, charakteristischen Inhaltsstoffen und ihrer gesundheitsfördernden Wirkung sowie Tipps zum richtigen Sammeln, Zubereiten und Konservieren.

Die Rezepte verstehen sich ausdrücklich als Anregungen und Ideen. Sie sind durchweg vegetarisch und lassen sich ganz einfach auch vegan zubereiten.

Über seine Bücher und Seminare möchte Dr. Markus Strauß die nötigen Kenntnisse und Sicherheiten im Umgang mit den Wildpflanzen vermitteln: »Wer sich mit den essbaren Wildpflanzen auskennt, kann sich überall als „Gast der Natur" fühlen und damit sicherer, unabhängiger und gelassener durchs Leben gehen.«

Das Buch »Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen« ist auch für »Neueinsteiger« in die Wildkräuterküche geeignet. Es überzeugt durch Übersichtlichkeit, leichte Verständlichkeit und nicht zuletzt den günstigen Preis.

Das Buch:

Dr. Markus Strauß:
Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen
Bestimmen, sammeln und zubereiten

Hädecke-Verlag,
2. Auflage 2011
Klappenbroschur
72 Seiten, 29 Farbfotos
ISBN 978-3-7750-0576-0

Preis: 9,80 € (D),
14,90 Fr. (CH), 10,00 € (A)

Informationen:
Von Dr. Markus Strauß sind in der Reihe »Natur und Genuss« auch die Bücher »Köstliches von Waldbäumen« und »Köstliches von Hecken und Sträuchern« erschienen. Zum Thema essbare Wildpflanzen bietet er regelmäßig Vorträge und Seminare an.

Internet: www.dr-m-strauss.de · www.simply-wild.de

Foto: emer - Fotolia.com

Pflanzenporträt Giersch

(Aus: Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen)

Charakteristische Inhaltsstoffe:

Das Wildgemüse enthält doppelt so viel Vitamin C wie der dafür bekannte Grünkohl! Des Weiteren besitzt Giersch sehr viel Provitamin A, Eiweiß und außergewöhnlich hohe Werte an Mineralstoffen und Spurenelementen, besonders Eisen, Mangan, Kupfer, Titan und Bor. Ätherische Öle und Kumarine erzeugen den typischen Duft der Pflanze.

Erntezeit:

Direkt nach der Schneeschmelze beginnt die vitale Pflanze zunächst glasig-hellgrüne, in sich gefaltete Blättchen zu treiben. Schon bald ist der ganze Boden davon bedeckt. Blätter, Stängel, Blüten - alles kann gegessen werden: die jungen Blättchen roh als zarter Salat im zeitigen Frühjahr (und nach jedem Mähen), die älteren Blätter und Stängel fein geschnitten als würziges Gemüse oder getrocknet als Suppengewürz. Die Erntesaison dauert von Februar/März bis in den späten Herbst hinein.

Foto: photocrew - Fotolia.com

Pflanzenporträt Brennnessel

(Aus: Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen)

Charakteristische Inhaltsstoffe:

Die Heilpflanze ist außerordentlich reich an organisch gebundenen Mineralstoffen wie Kalium, Phosphor, Silizium, Magnesium und ganz besonders Kalzium sowie Eisen. Zudem enthält sie sehr viel Vitamin C (dreimal so viel wie Grünkohl oder Brokkoli!) sowie einen hohen Gehalt an Vitamin A und E, Eiweiß, pflanzlichen Hormonen (Phytohormone) und Enzymen. Auch die Samen sind sehr gehaltvoll: ca. 30 % fettes Öl (Linolsäure), Vitamin E, Schleimstoffe sowie Karotinoide.

Erntezeit:

Die Blätter und Triebspitzen können von April bis Anfang August gesammelt werden, die ersten Blättchen schon ab März. Dabei erntet man das obere Drittel der Triebe: Hier ist der Gehalt an wertvollen Inhaltsstoffen am größten.

Brennnessel-Giersch-Gemüse

Für diesen köstlichen Wildgemüse-Spinat werden Brennnesseln und Giersch zu gleichen Teilen verwendet.

Zubereitung:

- Die Brennnesselblätter und -triebspitzen kurz überbrühen und klein schneiden.
Gierschblätter und -stängel ebenfalls klein schneiden.
- In der Pfanne 1 fein gehackte Zwiebel in Oliven- oder Sonnenblumenöl dünsten. Das Gemüse zugeben, zusammenfallen lassen und mit Wasser oder Gemüsebrühe ablöschen. Etwa 15 Minuten auf kleiner Flamme köcheln, dabei eventuell etwas Wasser nachgießen.
- Zum Würzen Salz, Pfeffer, Muskat und Knoblauch (am besten frisch gepresst) oder Bärlauch und 1 Prise Rohrohrzucker verwenden.
- Mit Schmand oder Sahne (alternativ: Sojasahne, Hafercuisine, iBi) verfeinern.

LESERBRIEFE

Dran bleiben und niemals nachlassen

Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren »Freiheit für Tiere«! Ihr mit Wissen, Liebe und Treue zu den Tieren wunderschön gestaltetes Heft ist eines der wichtigsten »Werkzeuge« für den Leser, um an den vorbereiteten Themen selbst weiterzuarbeiten.

Zum unendlichen Jagdproblem ist seit Jahr und Tag alles gesagt - und es bleibt doch der dickste Stachel im Fleisch. Hervorragend dazu das Interview mit Bruno Haberzettl, dem wir voll zustimmen und für sein mitreißendes Bekenntnis danken.

Danke ebenso für die Buchvorstellung »Tanz ums goldene Kalb« mit wahren Worten Prof. Reichholfs und die Neuauflage »Leichenschmaus« Dr. Kaplans.

Eine riesengroße Aufgabe sind die Haflingerfohlen. Entsetzt über die grausame alljährliche »Auktion« allerliebster Tierkinder sind wir zwar beim Freikauf dabei. Doch muss mit diesem geldgierigen Verhökern endlich unbedingt Schluss sein.

Jedes von Ihnen angesprochene Kapitel ist in sich ein Drama. Das Leid der Kälbchen und Kühe gehört angeprangert - gegen die Ausbeutung und übermäßige Milchwirtschaft ist schwer anzukommen. Und Milliarden Geflügelte, vollgestopft mit Antibiotika, sind zwar Tagesgespräch. Doch was haben die geschundenen Tiere noch auf der Speisekarte verloren? Wie überhaupt können diese Riesenmastanlagen noch gebaut werden? Auch wenn wir das Anschauen der TV-Dokus über die quälerische Massentierhaltung kaum verkraften: bitte, liebe Tierfreunde, nicht versäumen, dem Sender und der Redaktion Eure Zustimmung und Ermutigung zu schreiben, damit weiterhin Zustände aufgedeckt werden, die die Öffentlichkeit erschüttern. Lasst uns dranbleiben und niemals nachlassen!

Eva-Maria Zwicker,
Arbeitsgemeinschaft Tier und Umwelt, Icking

10 Jahre »Freiheit für Tiere«: Glückwünsche zum 10. Geburtstag

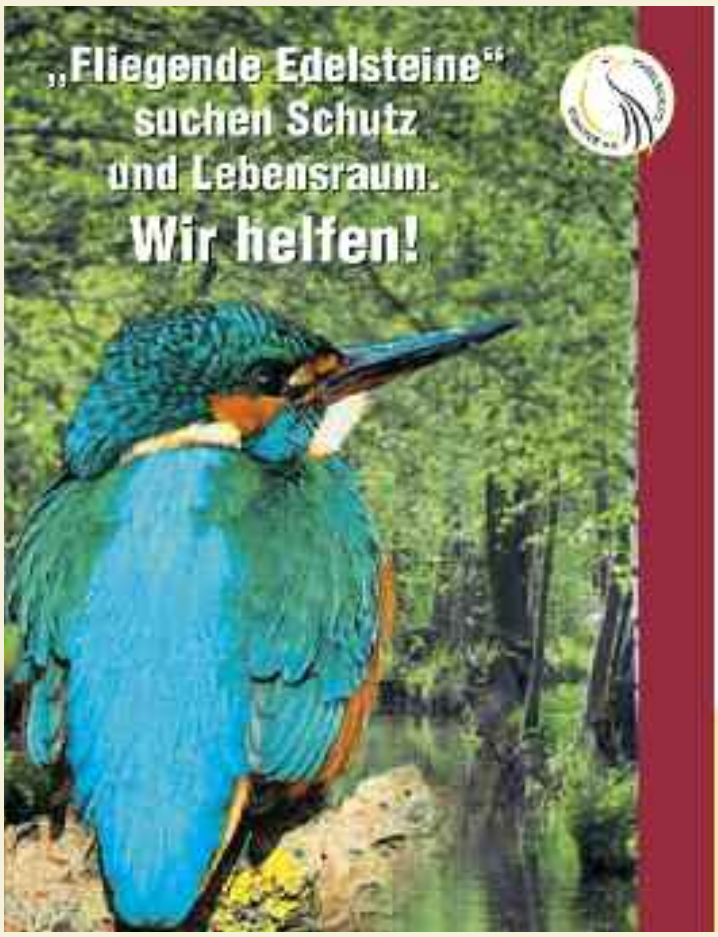
Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die immer wieder sehr interessanten, aktuellen und »radikalen« Beiträge. Nur, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, können wir sie ändern. Ich wünsche mir, dass für das Leben der Tiere endlich einmal andere Zeiten anbrechen.

In der letzten Ausgabe haben Sie ein ganz hervorragendes Interview mit dem Karikaturisten Bruno Haberzettl abgedruckt. Die Karikatur »...und jetzt ein Jägerschnitzel« werde ich als Poster einem veganen Restaurant schenken.

Weiterhin so gute Ideen, Kritikfreudigkeit und Einsatz für die Tiere. *Dr. Helga Körnig, ITV Grenzenlos, Schwarmstedt*

Vielen Dank für die tolle Ausgabe und herzlichen Glückwunsch zum 10. Geburtstag mit 40 tollen Ausgaben! Alles Gute für Tier & Mensch! *Frank-Michael Malchow, Berlin*

Anzeige



Wir, das Vogelschutz-Komitee e.V., helfen Wildvögeln in Not – lokal, bundesweit und international. So engagieren wir uns zum Beispiel:

- für den Erhalt und die Neuanlage von Nistplätzen wie Eisvogel-Brutwänden oder Weißstorchhorsten.
- gegen Tiermissbrauch wie Wildvogelhaltung und illegalen Handel.
- mit Aktionen gegen grausamen Mord an unseren Zugvögeln in Südeuropa.
- für den Schutz letzter Vogeloasen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen durch Landerwerb.
- für hilfsbedürftige Wildvögel.

Helfen Sie mit!

... damit auch unsere Kinder und Enkel Vögel in freier Natur erleben können.

Wir sind überregional für Sie da:
Vogelschutz-Komitee e.V.
An der Mühle 23 · D-37075 Göttingen
Tel: 0551/299 93 29 · Mobil: 0172/2 94 62 28 · Fax: 0551/2 48 94
vogelschutz.komitee@t-online.de · www.vogelschutz-komitee.de
Spendenkonto: 4830 1535 · Sparkasse Göttingen · BLZ 260 500 01

»Der Jäger liebt die Natur wie der Vergewaltiger sein Opfer«

Glückwunsch für die 10 Jahre »Freiheit für Tiere« und ein besonderes Kompliment für diese gelungene Ausgabe! Das musste ich wirklich einmal los werden...

Ich habe natürlich geschmunzelt bei dem Interview mit dem großartigen Bruno Haberzettl. Und schlagartig wurde mir klar: Was mal von mir übrig bleiben wird, ist dieses über 20 Jahre alte Zitat aus meinem Buch, das immer wieder von Menschen benutzt und weitergetragen wird - ohne die »Quelle« zu kennen. Ich finde das toll!!!

Karin Hutter, Berlin

***Anmerkung der Redaktion:* Das Zitat »Der Jäger liebt die Natur wie der Vergewaltiger sein Opfer« stammt aus dem Buch »Ein Reh hat Augen wie ein sechzehnjähriges Mädchen« von Karin Hutter** *(Freiburg, 1988).*

Marodierende Jagdtrupps

Wir leben auf dem Land auf einem ehemaligen Bauernhof und müssen immer wieder erleben, wie »Jagdtrupps« regelrecht wie im Rausch marodierend durch die Landschaft ziehen und Tiere töten, die sie im Winter bei- und angefüttert haben. Da wird auch schon mal »im Eifer des Gefechts« in Richtung bewohnter Häuser und Gärten geschossen. Für mich ist es ganz einfach: Ein Mensch, der als Freizeitbeschäftigung Tiere tötet und womöglich am Leiden von Tieren Freude oder gar Lust empfindet, ist bar jeder Empathie. Das aber ist eines der grundsätzlichen Merkmale eines bestimmten Persönlichkeitstyps: des Psychopathen. In Deutschland ist diese Diagnose durch den schwammigen Begriff der »Antisozialen Persönlichkeitsstörung« aufgeweicht, aber im angloamerikanischen Raum ist die Definition sehr eindeutig.

Jemand der Spaß oder Lust beim Töten empfindet, ist eine hochverdächtige Person, die eher in eine geschlossene Anstalt gehört als in Amt und Würden, wie es so häufig der Fall ist.

Stefan Thiesen per e-mail

»Der Jagd ein Gesicht geben«

Schonzeiten im Jagdrecht, in denen nicht auf Tiere geschossen werden darf, beruhen nicht auf Mitleid der Jäger mit Tieren, sondern dienen Jägerinteressen - weil die Jäger wissen, dass man Tiere, die man ausrottet, später nicht abknallen kann. Jäger wollen alljährlich jagen. Diesem Zweck dienen Schonzeiten.

Manfred Babera, Mettmann

Ein Foto einer »Strecke« von toten Füchsen nach der Fuchsjagd - um die herum Jäger und sogar kleine Kinder standen - in der Wochenendausgabe unserer Zeitung hat mich aufs Höchste entsetzt. Nicht nur dieses völlig sinnlose Morden von Füchsen und sogar seltenen Mardern entsetzt mich, sondern auch, dass hier sogar Kindern schon beigebracht wird, dass man Tieren keinen Respekt entgegen bringen muss.

Ich habe mich entsprechend an die Redaktion mit Beilage der Broschüre DER LUSTTÖTER gewandt.

K. Heinze, Gunzenhausen

Anzeige

Urlaub, wo Preis und Leistung stimmen!

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch
jederzeit
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

Wir fördern den Vogelschutz im Teichland Linum und Rhinluch

Landpension Adebar

Im Storchendorf Linum, 16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25
www.landpension-adebar.de • ferien@landpension-adebar.de • Tel: 03 39 22 - 902 87

Kooperationspartner des Vogelschutz-Komitee e. V. (BBG)
16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25 A
www.vogelschutz-komitee.de • info@vogelschutz-komitee.de • Tel: 03 39 22 - 906 31

Freiheit für Tiere

Anschrift der Redaktion, Abo- und Anzeigen-Service:
Verlag Das Brennglas GmbH
Hernster Str. 26
D-97892 Kreuzwertheim
Tel. 09391/50 42 36
Fax 09391/50 42 37
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
e-mail: info@brennglas.com

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH, Marktheidenfeld

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 15,- Euro
Österreich: 16,50 Euro
Schweiz: SFr. 23,50

Förder-Abo:
Deutschland/Östereich:
ab Euro 5,- monatl. per Dauerauftrag/ Abbuchung 1/4-jährlich
Schweiz: ab SFr. 10,-/monatl. per Dauerauftrag 1/4-jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.
Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

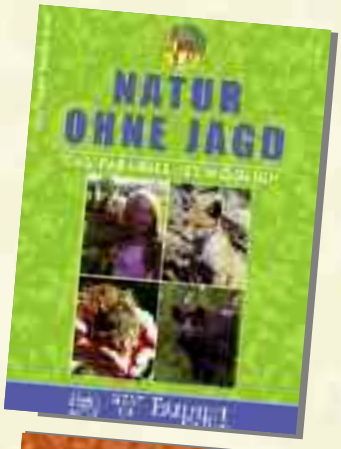
Bankverbindungen:
Deutschland: Volksbank Wertheim, Kto-Nr. 5701.09, BLZ 673 900 00
Österreich:
Österr. Postsparkasse
Kto.-Nr. 92.146.738, BLZ 60.000
Schweiz:
Nidwaldner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-40527101-06
Banken-Clearing 779

Ausgabe 4/2012 Sept./Okt./Nov. erscheint Ende August

Brennglas-Shop

FREIHEIT FÜR TIERE - Die Zeitschrift, die den Tieren eine Stimme gibt

FREIHEIT FÜR TIERE setzt sich kompromisslos sowohl für unsere Haustiere als auch für die Millionen Schlachttiere,Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein. Die Vision von FREIHEIT FÜR TIERE ist ein friedfertiges Zusammenleben von Mensch und Tier. FREIHEIT FÜR TIERE erscheint 4 x im Jahr - werden Sie Abonnent!



Sonderausgabe NATUR OHNE JAGD (Buch, Großformat):
Auf 132 Seiten erwarten Sie interessante & informative Berichte über jagdfreie Gebiete und Schutzprojekte für Wildtiere - illustriert mit wunderschönen Fotoaufnahmen - sowie wissenschaftliche Fakten und Argumente für eine Natur ohne Jagd. Wenn Sie mit einem Förderabo die Verbreitung von »Freiheit für Tiere« unterstützen, erhalten Sie die Sonderausgabe »Natur ohne Jagd« als Geschenk!

The Best of »Vegetarisch genießen«!

In The Best of »Vegetarisch genießen 1« erwarten Sie in edlem Design auf 132 großformatigen Seiten folgende Themen: Rezeptideen rund um den Hokkaido-Kürbis, Kochen mit Bärlauch, köstliche Beeren-Träume, alles zum Thema »Weizenfleisch statt Tierleid« und leckere Rezepte für die Vegi-Grillparty.
Mit Gratis-Koch-DVD!
Die Themen von The Best of »Vegetarisch genießen 2«: Internationale vegetarische Küche - mit Rezepten aus Japan, Arabien, Indien, Thailand und der Karibik.
Preis: 12,80 Euro. Auch als Geschenk eine tolle Überraschung!

Bestell-Coupon für Ihr Abonnement

Antwort

FREIHEIT FÜR TIERE
z.Hd. German Murer
Verlag »Das Brennglas«
Hernster Str. 26

D-97892 Kreuzwertheim

Ja, ich möchte ein Jahres-Abo:

☐ **FREIHEIT FÜR TIERE**
D: € 15,-/ A: € 16,50 /CH: SFr. 23,50

☐ **Förder-Abo:**
Ich fördere Druck und Verbreitung von »Freiheit für Tiere« mit monatlich
Deutschland/Österreich:
☐ 5,- ☐ € 10,- ☐ € 15,- ☐ ___
per Dauerauftrag/Abbuchung 1/4-jährlich
Österreich nur per Dauerauftrag
Schweiz: (per Dauerauftrag)
☐ Fr.10,- ☐ Fr.15,- ☐ Fr.20,- ☐ ___
Die Zeitschrift bekomme ich vierteljährlich zugeschickt.
Als Dank erhalte ich die DVD »Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«!

☐ **»Natur ohne Jagd«**
Großformat, 132 S. € 12,80

☐ **The Best of VEGETARISCH GENIESSEN I € 12,80**

☐ **The Best of VEGETARISCH GENIESSEN II € 12,80**

☐ **NEU: The Best of VEGETARISCH GENIESSEN III € 12,80**

Absender: (Bitte ausfüllen)

Vorname

Name

Straße

Land / PLZ / Ort

Ich bezahle ☐ per Überweisung
☐ per Bankeinzug

Kto. Kto.-Inh.

BLZ Bank

Bitte in einem Kuvert einsenden
oder faxen an: 0049-(0)9391-50 42 37

VEGETARISCH GENIESSEN

Band 1

- BÄRLAUCH Gourmet
- FAST FOOD de luxe
- GRILLEN vegetarisch
- BEEREN-Träume
- HOKKAIDO-Leckereien

Band 2

- JAPAN ● ARABIEN
- KARIBIK ● INDIEN
- THAILAND

NEU!

Jetzt vorbestellen: Band 3

- Bali ● Afrika
- Schweiz ● Mexiko
- China

Großformat mit 130 Seiten
Preis je Band: € 12,80

FREIHEIT FÜR TIERE

Freiheit für Tiere

Aktuelle Ausgabe € 2,80
frühere Ausgaben € 1,-

Jahresabo € 15,-
(erscheint 4 x im Jahr)

Natur ohne Jagd

Alle Fakten und Beweise als Buch auf 132 Seiten!

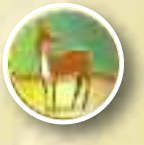
€ 12,80

Bestellformular

Artikelbezeichnung	Art.-Nr.	Preis	Menge
Freiheit für Tiere aktuelle Ausgabe	150	€ 2,80	
Freiheit für Tiere Jahresabo	153	€ 15,-	
Freiheit für Tiere frühere Ausgaben - auch in größerer Stückzahl	151	€ 1,-	
Vegetarisch genießen »Best of« 1 Buch, 132 Seiten · mit DVD	102	€ 12,80	
Vegetarisch genießen »Best of« 2 Buch Großformat, 132 Seiten	103	€ 12,80	
NEU: Vegetarisch genießen »Best of« 3 Großformat, 132 Seiten	104	€ 12,80	
Freiheit für Tiere - Natur ohne Jagd Buch Großformat, 132 Seiten, viele Farbbilder	152	€ 12,80	
Manfred Karremann: »Sie haben uns behandelt wie Tiere« Taschenbuch, 224 Seiten	050	€ 14.90	
Der Lusttöter · Die Wahrheit über die Jagd Broschüre A4, 48 Seiten, 5. erw. und überarbeitete Auflage	200	€ 2,-	
Der Folterknecht und der Schlächter · Die Wahrheit über die Massentierhaltung Broschüre A4, 32 Seiten, 1. Auflage	201	€ 1,-	
Der Tierleichen-Fresser Broschüre A4, 32 Seiten, 2. überarbeitete Auflage	202	€ 2,-	
Das sagen Kleingeister und große Geister über die Jagd Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	203	€ 1,50	
Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichenteilen Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	205	€ 1,50	
Die verheimlichte Tierliebe Jesu Broschüre, 48 Seiten	207	€ 1,50	
Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche 48 Seiten	208	€ 1,50	
Die tierfeindliche Bibel des Hieronymus Broschüre, 60 Seiten	209	€ 1,50	
Jagd ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit Infoblatt A4	507	€ 0,50	
Zwangsbejagung ade! Infoblatt A4	512	€ 0,20	
Forderungen für eine Novellierung der Jagdgesetze Infoblatt	513	€ 0,50	
NEUE Brennglas-DVD über die Jagd: »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« TV-Dokumentation · Laufzeit ca. 45 min	306	€ 9,80	
DVD: »Die unbeweinte Kreatur« Laufzeit ca. 25 min **Bewegende Dokumentation über das Leid der Tiere in der Massentierhaltung, bei Transporten und im Schlachthof**	302	€ 4,50	
CD AJ-GANG: Album »Das Einzige, was zählt«	356	€ 12,-	
CD: AJ-GANG: Album »MEAT IS MURDER«	350	€ 12,-	
Maxi-CD: AJ-GANG: »BambiKiller« Anti-Jagd-Rap	351	€ 4,50	
Maxi-CD: »God`s Creation« von Phil Carmen	352	€ 5,45	
NEU: Aufkleber »Schafft die Jagd ab!«	405	€ 1,-	
NEU: Aufkleber »Jagd? Nein danke!«	400	€ 1,-	
Aufkleber Vegetarismus »Schmeckt Ihr Buger noch?«	402	€ -,50	
Postkartenset »Vegetarier sein heißt Leben retten«	601	€ 1,-	

>> Für Bestellung bitte Coupon links ausfüllen · Preise zuzgl. Porto

Den Tieren zuliebe...



Hintergründe, Facts und Argumentationshilfen zu den Themen Jagd, Massentierhaltung und Fleischkonsum

CD´s

AJ-Gang: Das einzige, was zählt
Album € **12,-** · Art. Nr. 355

AJ-Gang: MEAT IS MURDER
Album € **12,-** · Art. Nr. 350

AJ-Gang: Bambi-Killer
Maxi-CD € **4,50** · Art. Nr. 351

Phil Carmen: God`s Creation
Maxi-CD € **5,45** · Art. Nr. 352

DVD & Video

NEU!

DVD
»Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«
€ 9,80
Art. Nr. 303

DVD
»Die unbeweinte Kreatur«
€ 4,50
Art. Nr. 302

Broschüren

DER LUSTTÖTER
€ **2,-** · Art. Nr. 200

Der Tier-Leichenfresser
€ **2,-** · Art. Nr. 202

Der Schlächter
€ **1,-** · Art. Nr. 201

Das sagen Große Geister: **Essen von Tier-Leichenteilen**
€ **1,50** · Nr. 205

Das sagen Kleingeister und Große Geister: **Über die Jagd**
€ **1,50** Nr. 204

Die verheimlichte Tierliebe Jesu
€ **1,50** Nr. 207

Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche
€ **1,50 Nr. 208**

Die Priester - die Tiermörder
€ **1,50** Nr. 206

Tierfeindliche Bibel des Hieronymus
€ **1,50** Nr. 209

Aufkleber

»Schafft die Jagd ab!« Nr. 405 · Stück: € 1,-

»Jagd? Nein danke!« Nr. 400 · Stück: € 1,-

DVD: »Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«

Die TV-Dokumentation »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« zeigt die Schönheit des Waldes und seiner Bewohner, der wild lebenden Tiere - aber auch die Verfolgung, den Krieg der Jäger gegen unsere Mitgeschöpfe.

Obwohl unsere Restwälder meist leider nur noch reine Nutzwälder sind, bieten sie doch Rückzugsmöglichkeiten für viele Tiere. Doch eine kleine Minderheit von 0,4 Prozent der der Bevölkerung macht Jagd auf wild lebende Tiere. Sozialstrukturen werden zersprengt, Jungtiere zu Waisen, angeschossene Tiere flüchten panisch und leiden oft größte Qualen. Für die Tiere, die eigentlich unsere Mitgeschöpfe sind, herrscht somit Krieg in Wald und Flur. Doch: Haben Tiere nicht das gleiche Recht auf Leben wie wir?

TV-Dokumentation, Laufzeit 45 min. DVD Nr. 303 · € 9,80

NEU!